

PLANSPIELE

Flüchtlinge willkommen?

Flüchtlingspolitik und Willkommenskultur vor Ort gestalten



Herausgeber

Landeszentrale für politische Bildung
Baden-Württemberg (LpB)
Stafflenbergstraße 38
70184 Stuttgart
Telefon: 0711.164099-0
Telefax: 0711.164099-77
E-Mail: lpb@lpb-bw.de
Internet: www.lpb-bw.de

Konzeption und Umsetzung

Robby Geyer
Anna Stordel

Redaktion

Robby Geyer

Gestaltung

Bettina Bank

Druck

WIRmachenDruck GmbH, Backnang

Bildnachweis

Titelfoto: © Picture Alliance; S. 18: Maja Dumat / pixelio.de;
S. 48: © Philipp Ofenloch/Jannes Rupf; S. 55: © UNHCR/G. Welters;
S. 56: © UNHCR/M. Maguire; © UNHCR/F. Courbet

Redaktionsschluss

April 2016

ISBN 978-3-945414-25-5

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Das Planspiel als Methode der politischen Bildung	5
Thematische Einführung	9
Didaktische und methodische Hinweise.....	14
M1: Ablaufplan Planspiel.....	17
M2: Szenario	18
M3: Rollenprofile	21
M4: Stadtplan von Seestadt	48
M5: Hintergrundinformationen zu Seestadt.....	49
M6: Zeitungsartikel	51
M7: Glossar zum Planspiel.....	52
M8: Diskussionspunkte und Lösungsansätze	54
M9: Flüchtlingsgeschichten	55
Informationsquellen und Literatur	57

Mit „Flüchtlinge willkommen?“ erscheint in der Planspiel-Reihe der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg ein weiteres Planspiel, welches sich mit der Asyl- und Flüchtlingsthematik auf lokaler Ebene befasst. Es wurde Anfang 2015 entwickelt und danach mit verschiedenen Schulklassen und Jugendgruppen in ganz Baden-Württemberg durchgeführt.

Spätestens seit dem Frühjahr 2015 ist die Asyl- und Flüchtlingsfrage zum bestimmenden Thema in der deutschen Öffentlichkeit geworden. Ursächlich hierfür ist ein starker Anstieg der Zahl an Flüchtlingen, die in Deutschland Schutz suchen.

Die Reaktionen auf die hohen Flüchtlingszahlen sind in Deutschland ambivalent. Einerseits kommt es zu einer großen Welle der Hilfsbereitschaft. Viele Menschen engagieren sich auf sehr unterschiedliche Art und Weise ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe. Andererseits kam es auch zu Protesten gegen die Unterbringung von Flüchtlingen bis hin zu Brandanschlägen auf (geplante) Flüchtlingsunterkünfte. Auch wenn die Flüchtlingszahlen in Deutschland seit Jahresbeginn zurückgegangen sind, bleibt die Frage höchst aktuell, wie die Integration der Flüchtlinge und Asylsuchenden gelingen kann, da nicht davon auszugehen ist, dass die meisten dieser Menschen nur kurzzeitig in Deutschland bleiben.

Obwohl die kommunale Ebene kaum Einfluss auf die Gestaltung der politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen hat, sind es die Landkreise, die Städte und Gemeinden, in denen die Flüchtlinge und Asylsuchenden zunächst vorläufig und später längerfristig untergebracht werden. Vor Ort muss die Unterbringung und Versorgung sowie die Betreuung geregelt werden. Und vor Ort sind die Akteure wie Landratsamt oder Stadtverwaltung mit den Sorgen und Befürchtungen der einheimischen Bevölkerung konfrontiert und müssen Antworten und Lösungen finden, damit ein friedliches Miteinander gelingen kann.

Im Planspiel wird eine Einwohnerversammlung simuliert, bei der es unter Einbindung von politischen und zivilgesellschaftlichen Akteuren darum geht, wie eine Kommune in Deutschland mit der Aufnahme von Flüchtlingen umgeht und wie Willkommenskultur und Integration vor Ort gelingen kann.

Das Planspiel bietet dadurch die Möglichkeit, sich mit den aktuellen Entwicklungen auseinanderzusetzen und kommunale Entscheidungsprozesse und Strukturen nachzuvollziehen. Weiterhin vermittelt das Planspiel unterschiedliche Ansätze und Sichtweisen auf die Themen Integration und Willkommenskultur bis hin zur Frage, wie sich jede und jeder selbst einbringen kann.

Das Planspiel als Methode der politischen Bildung

Theoretische (Vor)-Überlegungen

Nach Peter Massing soll „politische Bildung Situationen und Anlässe schaffen, die Menschen dazu anregen, mit anderen über Politik zu reden, die in ähnlicher Weise von Politik betroffen sind.“¹ Seit dem Zeitalter der Aufklärung finden sich in verschiedenen pädagogischen Konzepten (z.B. Humanisierung des Lernens, Selbständigkeit des Lernenden, Spaß beim Lernen) Ansätze, die sich gut mit spieldidaktischen Überlegungen verbinden lassen.²

Besonders systemtheoretisch-konstruktivistische Ansätze bieten eine theoretische Begründung für das Planspiel als Methode der Bildungsarbeit. Grundlegend ist dabei die Einsicht, dass „Lehren nicht mit dem Vortragen geheiligter Weisheiten [beginnt], sondern mit dem Schaffen von Gelegenheiten, die den Schülern Anlass zum Denken geben.“³ Gerade die offene Methode eines Planspiels kann den Lernenden einen solchen Raum zum Denken eröffnen.

Systemtheoretisch-konstruktivistischen Sichtweisen zufolge ist das Lernen heutzutage mehr als das Aneignen von neuen Kenntnissen, Fertigkeiten oder Fähigkeiten. Es bedeutet zugleich deren Konstruktion oder deren Einbettung in bestehende Lebenswel-

ten.⁴ Neues Wissen wird nicht einfach vom Individuum aufgenommen. Es wird vielmehr hinsichtlich der eigenen Bedürfnisse beurteilt, abgewandelt oder gar als irrelevant verworfen. Andere Autoren wie Klaus-Peter Hufer sprechen sich gegen eine allzu starke konstruktivistische Sichtweise in der politischen Bildung aus. Sie betonen, dass oftmals soziale und politische Realitäten wie z.B. Arbeitslosigkeit oder Rechtsextremismus sowie politische Kategorien wie z.B. Macht oder Herrschaft im Mittelpunkt von Veranstaltungen stehen. Dabei geht es nicht nur um den Austausch von und über Deutungsmuster, sondern es werden auch bestehende Vorurteile und deren Entstehung problematisiert. Jedoch bleibt festzuhalten, dass auch sozio-ökonomische Realitäten und politische Kategorien einer lebensweltlichen Deutung jedes Einzelnen unterliegen.

Die Bedeutung des Individuums für jegliche Bildungsprozesse, wie sie von systemtheoretisch-konstruktivistischen Ansätzen betont werden, spiegelt sich auch im Konzept der Teilnehmerorientierung wider, welches seit den 1970er Jahren zu den wichtigsten Prinzipien der politischen Bildung gehört. Damit ist eine mikro- und makrodidaktische Handlungsweise gemeint, nach der die Planung und Durchführung von Bildungsveranstaltungen immer von den Teilnehmenden her gedacht werden sollte.⁵ Dies bedeutet die Einbeziehung der Lerngewohnheiten, Erfahrungen

1 Vgl. Massing, Peter: „Theoretische und normative Grundlagen politischer Bildung“ in: Beer, Wolfgang/Will Cremer/Peter Massing (Hrsg.): Handbuch politische Erwachsenenbildung, Schwalbach/Ts. 1999, S. 53.

2 Vgl. Scholz, Lothar: „Spielend lernen: Spielformen in der politischen Bildung“ in: Sander, Wolfgang (Hrsg.): Handbuch politische Bildung, Schwalbach/Ts. 2005, S. 550/551.

3 Arnold, Rolf: „Systemtheoretische Grundlagen einer Ermöglichungsdidaktik“ in: Arnold, Rolf/Ingeborg Schüßler (Hrsg.): Ermöglichungsdidaktik: Erwachsenenpädagogische Grundlagen und Erfahrungen, Baltmannsweiler 2003, S. 23.

4 Vgl. Siebert, Horst: „Konstruktivistische Leitlinien einer Ermöglichungsdidaktik“ in: Arnold, Rolf/Ingeborg Schüßler (Hrsg.): Ermöglichungsdidaktik: Erwachsenenpädagogische Grundlagen und Erfahrungen, Baltmannsweiler 2003, S. 38/39.

5 Vgl. Nittel, Dieter: „Teilnehmerorientierung“ in: Hufer, Klaus-Peter (Hrsg.): Lexikon der politischen Bildung, Bd. 2: Außerschulische Jugend- und Erwachsenenbildung, Schwalbach/Ts. 2003, S. 232.

und Interessen der Teilnehmenden.⁶ Zusätzlich weist der Begriff Teilnehmerorientierung auch auf die Emanzipation der Lernenden, die nun nicht mehr als passive Konsumenten angesehen werden sowie auf eine neue Form der Selbstreflexion von Lehrenden, die bei der Evaluation von Veranstaltungen auch die Teilnehmerperspektive miteinbeziehen.⁷

Weiterhin sind Handlungsorientierung und Selbsttätigkeit zwei miteinander verwandte didaktische Prinzipien, die gerade bei Planspielen eine große Rolle spielen. Während die Handlungsorientierung auch ein politisch aufgeladener Begriff ist, der neben einer aktiven Rolle der Teilnehmenden bei Bildungsveranstaltungen auch eine aktive gesellschaftliche Rolle der Teilnehmenden durch Bildungsveranstaltungen impliziert, konzentriert sich der Begriff Selbsttätigkeit auf die Rolle der Teilnehmenden in Lehr-Lern-Arrangements. „In den Lernsituationen sollen die Teilnehmenden selbsttätig über Lerninhalte und -wege verfügen und ihre Interessen eigenständig organisieren, damit so ihre Lern- und Bildungsfähigkeit herausgefordert wird.“⁸

Planspiele können in dem Zusammenhang als ein Angebot in Form eines Lernarrangements angesehen werden, welches prinzipiell die Möglichkeit bietet, auf die innere Logik des Wissenssystems der Teilnehmenden eingehen zu können. „Im Planspiel werden Lernende als aktive, handelnde, kooperative, selbstbestimmte Subjekte betrachtet.“⁹ Wie stark der biografische Hintergrund der Teilnehmenden auf ein Planspiel ausstrahlt, zeigt sich daran, dass ein Planspiel trotz gleichem Szenario und ähnlichem Ab-

lauf zu einem ganz unterschiedlichen Ergebnis führen kann.

Auch die einzelnen Rollen können von verschiedenen Spielenden ganz anders ausgefüllt werden, was ebenfalls ein Indiz dafür ist, wie stark sich biografische Erfahrungen und kognitive Fähigkeiten des Einzelnen auf das Planspiel auswirken können.

Gleichzeitig verändert der Einsatz von Planspielen auch die Rolle der Lehrenden, da ihnen zusätzliche fachliche, didaktische, aber auch soziale und organisatorische Fähigkeiten abverlangt werden. „Lehrende im Planspielunterricht sind zugleich Einführer und Vorbereiter der Lernenden auf das Planspiel und die Gruppenarbeit, Anleiter, Impulsgeber, Berater, Beobachter, Betreuer, Coach, Moderator, Konfliktlöser, Diskussionsleiter in der Plenarsitzung, Auswerter, Beurteiler, Planspielkonstrukteur, Verwerter des Planspiels im weiteren Unterricht.“¹⁰

Planspiele als Methode in der politischen Bildung

Heutzutage haben Planspiele sowohl in der beruflichen als auch in der politischen Bildung einen festen Platz im Methodenkanon. Dies ist einerseits der stärkeren Betonung der Handlungsorientierung als didaktischem Prinzip geschuldet und hängt andererseits damit zusammen, dass man mit solchen neuen Methoden angemessen auf neue Anforderungen der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes reagieren wollte.¹¹

Planspiele können als ein komplexes Rollenspiel beschrieben werden, bei dem Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse simuliert werden. Auch der Begriff Simulationsspiel ist daher gebräuchlich.¹² Das Ziel von Planspielen ist es, den Teilnehmenden

6 Vgl. Siebert, Horst: Methoden für die Bildungsarbeit, Bielefeld² 2006, S. 105.

7 Vgl. Nittel, a.a.O., S. 232.

8 Behrens-Cobet, Heidi/Dagmar Richter: „Didaktische Prinzipien“ in: Beer, Wolfgang/Will Cremer/Peter Massing (Hrsg.): Handbuch politische Erwachsenenbildung, Schwalbach/Ts. 1999, S. 180.

9 Rebmann, Karin: Planspiel und Planspieleinsatz: Theoretische und empirische Explorationen zu einer konstruktivistischen Planspieldidaktik, Hamburg 2001, S. 25.

10 Ebd., S. 25.

11 Ebd., S. 16/17.

12 Vgl. Detjen, Joachim: Politische Bildung: Geschichte und Gegenwart in Deutschland, München/Wien 2007, S. 373.

anhand einer bestimmten gesellschaftlichen oder politischen Problemstellung politische Prozesse näher zu bringen, indem sie diese selbst nachspielen.¹³ „Zweck von Simulationsspielen ist es, Verhalten, Handeln, Motive, Entscheidungsspielräume, aber auch Zwänge von Personen in Problemkonstellationen oder Entscheidungssituationen erfahrbar, erlebbar und damit sichtbar sowie reflektierbar zu machen.“¹⁴ Den Teilnehmenden werden konkrete Rollen zugewiesen, die ihnen einen Korridor für ihr Handeln während des Planspiels vorgeben. In der Regel werden im Planspiel mindestens einer, manchmal auch mehrere Interessenskonflikte eingebaut, die es aufzulösen gilt. Dabei sind Planspiele ergebnisoffen, was dazu führen kann, dass dasselbe Planspiel mit unterschiedlichen Teilnehmenden einerseits ganz unterschiedlich verlaufen und andererseits mit verschiedenen Ergebnissen enden kann. Entgegen der von Peter Massing geäußerten Behauptung, dass es bei einem Planspiel immer zu einer Entscheidung kommen muss,¹⁵ kann auch das Nicht-Auflösen von Interessensgegensätzen, das Sich-Nicht-Einigen und das Scheitern ein mögliches Ergebnis sein. Unabhängig vom gesellschaftlichen und politischen Thema des Planspiels beinhaltet dieses immer auch die Problematisierung der Schlüsselqualifikation Konfliktmanagement.¹⁶ Ein Planspiel ist demnach „eine Handlungsform, in der Lernende weit gehend selbstbestimmt, risikofrei und ohne äußeren Zwang mit einem Lerngegenstand umgehen. Sie schafft Lerngelegenheiten für Entfaltung und Engagement, Spaß

und Spannung sowie für soziale Kommunikation und Interaktion.“¹⁷

Das Planspiel setzt sich aus den beiden Komponenten Plan und Spiel zusammen. Der Begriff Plan verweist auf eine vorgegebene Struktur, die als Rahmen dient. Zudem soll sie das zielgerichtete Handeln der Teilnehmenden fördern. Weiterhin wird in einem Planspiel die Realität modellhaft und vereinfachend konstruiert, um ein risikofreies Experimentieren in überschaubaren Strukturen und Zusammenhängen zu ermöglichen, wenngleich hier immer die Gefahr besteht, die Realität zu stark zu simplifizieren.

Der Terminus Spiel verweist auf ein Lehr-Lern-Arrangement, das sich vom herkömmlichen Lernen, mit dem man Anstrengung, Ernsthaftigkeit und Zwang verbindet, durch ein Spannungselement, die Übernahme und selbsttätige Ausgestaltung von Rollen sowie Abwechslungsreichtum und Unterhaltung unterscheidet.¹⁸

Alle Planspiele weisen einen ähnlichen Ablauf auf, der in unterschiedliche Phasen eingeteilt werden kann. Generell wird die Vorbereitungs- und Einführungsphase, die Spiel- und Durchführungsphase und die Auswertungs- und Reflexionsphase unterschieden.¹⁹ Karin Rebmann führt zudem noch eine Konstruktions- und Designphase auf, die der Vorbereitungs- und Einführungsphase vorangestellt ist. Hier geht es darum, ob auf ein bereits bestehendes Planspiel zurückgegriffen oder ein neues konstruiert wird.²⁰

Am Anfang steht immer eine Einführung in das Planspiel sowie dessen Thematik. Daran schließt sich eine Informationsphase an. Während dieser Phase sollen sich die Teilnehmenden mit ihren jeweiligen Rollen vertraut machen und erste Strategien entwickeln, wie sie ihre Position angemessen ausfüllen

13 Vgl. Massing, Peter: „Planspiel“ in: Kuhn, Hans-Werner/Peter Massing (Hrsg.): Lexikon der politischen Bildung, Bd. 3: Methoden und Arbeitstechniken, Schwalbach/Ts. 2002, S. 128.

14 Detjen, a.a.O., S. 374.

15 Massing, Peter: „Planspiele und Entscheidungsspiele“ in: Frech, Siegfried/Hans-Werner Kuhn/Peter Massing (Hrsg.): Methodentraining für den Politikunterricht I, Schwalbach/Ts. 2006, S. 165.

16 Vgl. Siebert, Horst: Methoden für die Bildungsarbeit, Bielefeld² 2006, S. 19. 17 Scholz, a.a.O., S. 551/552.

17 Scholz, a.a.O., S. 551/552.

18 Vgl. Rebmann, a.a.O., S. 11-16.

19 Vgl. Massing 2006, S. 169-173.

20 Vgl. Rebmann, a.a.O., S. 19.

können. Danach kommen sie zunächst im Plenum zusammen, um die unterschiedlichen Positionen auszutauschen. Erfahrungsgemäß kommt es aufgrund der Meinungsvielfalt noch nicht zu einer Einigung, weshalb es wieder zu einer Gruppenarbeitsphase kommt.

In dieser werden einerseits die Position und die Strategie der einzelnen Gruppen weiter konkretisiert. Andererseits kann es bereits zu Verhandlungen zwischen verschiedenen Akteuren kommen. Anschließend wird wieder im Plenum verhandelt. Je nachdem, wie kompromissbereit sich die Akteure verhalten, kann es schnell zu einer Einigung kommen. Falls dies nicht der Fall ist, sind auch mehrere Verhandlungsunterbrechungen und Nebenverhandlungen möglich. Abschließend wird nochmals im Plenum verhandelt, um eine Entscheidung herbeizuführen. Diese kann auch darin bestehen, festzustellen, dass man sich nicht einigen konnte. Nach Beendigung des eigentlichen Planspiels setzt die Auswertungs- und Reflexionsphase ein. Hierbei werden neben dem Planspielverlauf und -ergebnis auch das Verhalten der Teilnehmenden thematisiert. Zudem ist es wichtig, diese Punkte nicht nur aus der Sicht der Planspielleitung zu diskutieren, sondern auch die Sichtweisen und Erfahrungen der Teilnehmenden zu berücksichtigen.²¹

Das Planspiel ist prozess- und nicht ergebnisorientiert, da das Augenmerk auf dem Verlauf und nicht auf dem Ergebnis des Planspiels liegt. Deshalb darf die „programmierte Steuerung des Spielverlaufs (...) folglich nicht so weit gehen, dass sich die Selbsttätigkeit der Lernenden in Pseudohandlungen erschöpft“²². Planspiele können in diesem Zusammenhang auch als zirkuläre Prozesse angesehen werden, die zu einer Reflexion der Beobachtungen, der Erkenntnisse und letztlich des Lernprozesses insgesamt beitra-

gen. Der Planspielleiter kommt hier „in die Rolle eines Beobachters, der Lernergebnisse und Lernprozesse von Lernenden nicht mehr nur danach beurteilt, ob sie »richtig« oder »falsch«, sondern den Lernenden angemessen sind. Dies sind sie dann, wenn sie an den bisherigen Lerngeschichten von Lernenden anschließen und weiteres Lernen ermöglichen.“²³

Problematisch wird es, wenn es bei der Modellierung der Wirklichkeit zu starken Vereinfachungen kommt. Zudem besteht die Gefahr, dass Lernende das Modell als ausschließliche Realität auffassen.²⁴ Hier stößt das Planspiel sicherlich an eine Grenze. Daher sollte ein Planspiel nicht um jeden Preis durchgeführt werden. Den Lehrenden kommt dabei die Aufgabe zu, einzuschätzen, ob das Planspiel für die Lernenden und den ‚Lernstoff‘ die geeignete Methode darstellt.

21 Vgl. Massing 2002, S. 128/129.

22 Detjen, a.a.O., S. 373.

23 Rebmann, a.a.O., S. 58.

24 Vgl. ebd., S. 28-32.

Thematische Einführung

Das Phänomen Flucht und die damit verbundenen Herausforderungen sind keine Entwicklung des 21. Jahrhunderts, denn schon Albert Einstein, der 1933 nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten aus Deutschland fliehen musste, schrieb: „Ich habe mich kaum je unter den Menschen so fremd gefühlt als gegenwärtig, oder ist es eine Täuschung durch Vergessen? Das Schlimmste ist, daß nirgends etwas ist, mit dem man sich identifizieren kann.“

Spätestens seit dem Frühjahr 2015 wurden die aktuellen Entwicklungen im Bereich Asyl und Flüchtlinge (wieder) zum beherrschenden Thema in der deutschen Öffentlichkeit. In deutschen Medien wurde immer wieder auf die sogenannte „Willkommenskultur“ Bezug genommen und auf die zahlreichen ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe Engagierten hingewiesen. Gleichzeitig kam es jedoch auch zu einer Welle von Übergriffen auf Geflüchtete und ihre Unterkünfte. Für 2015 registrierte das Bundeskriminalamt (BKA) 1029 Übergriffe. Die Amadeo Antonio Stiftung und Pro Asyl e.V. gehen sogar von 1239 solcher Straftaten aus.

Während ein Großteil der Bevölkerung anerkennt, dass Deutschland Menschen hilft, die hier Schutz vor Bürgerkrieg und Verfolgung suchen, gibt es in der Bevölkerung auch Ängste, wie diese Herausforderung zu bewältigen ist, und sogar eine offene, teilweise gewaltsame Ablehnung einer solchen Politik.

Weltweite Trends

Mitte 2015 waren nach Angaben des Flüchtlingshilfswerkes der Vereinten Nationen (UNHCR) weltweit etwa 56,5 Millionen Menschen auf der Flucht. Ca. 34 Mio. waren so genannte Binnenflüchtlinge, die sich

innerhalb ihres Heimatlandes auf der Flucht befanden und noch immer befinden. Rund 20,2 Mio. Menschen waren internationale Flüchtlinge, die sich außerhalb ihres Heimatlandes aufhielten und Zuflucht in anderen Ländern suchten. Für das Jahr 2015 ging man von weltweit etwa 2,3 Mio. registrierten Asylbewerber und -innen aus.

Die **Hauptherkunftsländer** von Flüchtlingen waren 2015 Syrien (4,2 Mio.), Afghanistan (2,6 Mio.) und Somalia (1,1 Mio.). Laut des Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen (UNHCR) sind Kriege und bewaffnete Konflikte weiterhin der Hauptgrund dafür, dass Menschen auf der Flucht sind. Die **Hauptaufnahmeländer** für Flüchtlinge waren die Türkei (1,8 Mio.), Pakistan (1,5 Mio.) und der Libanon (1,2 Mio.).

Zahlen für Deutschland

In Deutschland wurden im Jahr 2015 etwa 1,1 Mio. Menschen als Flüchtlinge registriert.

Die meisten Menschen, die 2015 nach Deutschland kamen, stammen aus Syrien (428.468), Afghanistan (154.046), dem Irak (121.662) und Albanien (69.426).

2015 wurden 476.649 Asylanträge beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) gestellt. Die Gründe für die Diskrepanz zwischen der Zahl der registrierten Flüchtlinge und der Zahl der Asylanträge sind, dass es zwischen Registrierung und Antragsstellung zu zeitlichen Verzögerungen gekommen ist oder auch dass Flüchtlinge nach der Registrierung in andere Länder (z.B. Dänemark oder Schweden) weitergereist sind.

Im Jahr 2015 wurde über 284.755 Asylanträge entschieden. Knapp die Hälfte der Anträge wurde abgelehnt oder formell entschieden. Bei den anderen etwa 143.000 Anträgen kam es zu einer Anerkennung als

Flüchtling, zu einer Anerkennung als Asylberechtigter, zur Gewährung von subsidiären Schutz oder einem Abschiebeverbot.

Im ersten Quartal 2016 zeigt sich ein verändertes Bild. Während die Zahl der registrierten Flüchtlinge abnimmt (etwa 173.000), haben die Zahl der Asylanträge (ca. 181.000) und die Zahl der Entscheidungen (ca. 150.000) zugenommen. Unterschiede zeigen sich auch bei der Schutzgewährungsquote. Während diese 2015 bei knapp unter 50 % alle Anträge lag, liegt sie mittlerweile bei knapp über 60 %.

Rechtlicher Status

Ein **Flüchtling** ist eine Person, die „aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt, und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Befürchtungen nicht in Anspruch nehmen will.“ (Genfer Flüchtlingskonvention-GFK).

Als **Asylberechtigter** wird in Deutschland anerkannt, wer eine tatsächliche Verfolgung aus politischen Gründen nachweisen kann. Rechtliche Grundlage hierfür bildet Art. 16a des Grundgesetzes (GG).

Nicht auf das Grundrecht auf Asyl können sich Menschen berufen, die aus bzw. über einen so genannten **sicheren Drittstaat** nach Deutschland einreisen, da sie bereits in diesem Land den Antrag hätten stellen können.

Geringe Chancen als Flüchtling oder Asylberechtigter anerkannt zu werden, haben Personen aus so genannten **sicheren Herkunftsstaaten**. Bei diesen Staaten wird davon ausgegangen, dass es in diesen Ländern keine asylrelevante Verfolgung gibt. Die Anträge von Asylsuchenden aus diesen Ländern werden schneller bearbeitet und

meist als ‚offensichtlich unbegründet‘ abgelehnt. Von verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen wie Amnesty International und Pro Asyl e.V. wird diese Regelung immer wieder kritisiert.

Außerdem kann Geflüchteten auch ein **subsidiärer Schutz** gewährt werden, wenn zwar keine Anerkennung als Asylberechtigter oder Flüchtling möglich ist, aber dennoch der Person ein ernsthafter Schaden (z.B. durch Todesstrafe oder durch Bürgerkrieg) im Herkunftsland droht.

Weiterhin gibt es die Möglichkeit von **Abschiebeverboten** auf Grund von einer individuellen bzw. allgemeinen Gefahrenlage im Herkunftsland sowie eines kritischen Gesundheitszustandes, bei dem eine angemessene Behandlung im Herkunftsland nicht sichergestellt werden kann.

Zuständigkeiten

Betrifft ein geflüchteter Mensch das Gebiet der Europäischen Union (EU) greift das Dublin-System (aktuell **Dublin III-Verordnung**). Für die Durchführung eines Asylverfahrens ist demnach das EU-Land zuständig, in dem die Einreise in das Gebiet der EU erfolgt. Demnach kann ein EU-Staat die Durchführung des Asylverfahrens verweigern, wenn der Antragssteller zuvor nachweislich bereits in einem anderen EU-Land war. Es erfolgt dann die Rückführung in dieses EU-Land. Auf freiwilliger Basis kann sich jedoch ein Land bereit erklären, das Asylverfahren durchzuführen.

Kritisiert wird an dieser Regelung, dass die Asylverfahren in den Ländern stark variieren und dass das Dublin-System die Flüchtlingsproblematik auf die EU-Grenzstaaten abwälzt. Mit der Dublin III-Verordnung von 2013 dürfen Asylbewerber nur dann in ein anderes EU-Land überführt werden, wenn gegen das Asylverfahren in dem jeweiligen Land keine Bedenken bestehen. Bedenken gibt es beispielsweise, wenn in einem Land

die Zustände in den Unterkünften für Asylbewerber und Flüchtlinge unzumutbar sind.

Im Sommer 2015 wurde das Dublin-System de facto außer Kraft gesetzt, da sich Länder wie Deutschland, Österreich oder Schweden bereit erklärten, Flüchtlinge, die sich bereits in anderen EU-Ländern aufhielten, aufzunehmen. Mittlerweile werden auf europäischer Ebene Änderungen des Dublin-Verfahrens diskutiert, ohne dass sich dabei eine Einigung zwischen den EU-Staaten abzeichnet.

In Deutschland ankommende Flüchtlinge werden zunächst in einer Erstaufnahmeeinrichtung untergebracht und registriert. Die Verteilung auf die Bundesländer erfolgt nach dem so genannten **Königssteiner Schlüssel**. Er legt fest, wie viele Asylbewerber jedes Bundesland aufnehmen muss, und wird jedes Jahr anhand der Steuereinnahmen und der Bevölkerungszahl der Bundesländer berechnet. Bei der Verteilung werden teilweise auch die Herkunftsländer berücksichtigt. So werden geflüchtete Menschen aus Eritrea vermehrt auf NRW verteilt und Menschen aus Kamerun und Guinea auf Baden-Württemberg und Brandenburg. Persönliche Wünsche werden während des laufenden Verfahrens nicht beachtet.

Während für die Erstunterbringung die Bundesländer zuständig sind, ist für die Durchführung des Antragsverfahrens der Bund (**Bundesamt für Migration und Flüchtlinge**) verantwortlich.

Unterbringung und Wohnraum

Geflüchtete sind verpflichtet, bis zu drei Monate in den **Landeserstaufnahmeeinrichtungen** (LEA) oder einer Außenstelle zu bleiben. In dieser Zeit soll theoretisch der Asylantrag gestellt und bearbeitet werden. Die Praxis sieht zurzeit allerdings anders aus, da das Verfahren deutlich länger als 3 Monate dauert. Deshalb werden Geflüchtete in einer Folgeunterkunft untergebracht, schon

bevor ihr Verfahren bearbeitet wurde. Für diese **Folgeunterbringung** (vorläufige Unterbringung) sind die Stadt- und Landkreise eines Bundeslandes zuständig.

Sobald der Asylantrag positiv beschieden wurde oder nach maximal zwei Jahren, sollen Asylberechtigte, Flüchtlinge bzw. Asylbewerber in einer so genannten **Anschlussunterbringung** versorgt werden.

Zuständig sind hierfür die Städte und Gemeinden der Landkreise bzw. die Stadtkreise.

Die Unterbringung soll nun möglichst dezentral erfolgen. Dezentral meint hier, dass Flüchtlinge oder Asylbewerber in kleineren Wohneinheiten und nicht in Sammelunterkünften untergebracht werden. Hauptgründe, die für eine dezentrale Unterbringung sprechen, sind die bessere Möglichkeit zur Integration sowie die Vorbeugung von Konfliktpotenzial zwischen den Bewohnern.

Im Falle der kreisangehörigen Kommunen bleibt der Landkreis weiterhin für die **Betreuung** zuständig. Die Betreuung wie auch die Unterhaltung einer Flüchtlingsunterkunft kann auch an einen privaten Anbieter oder einen Träger der Wohlfahrtspflege vergeben werden.

Wann Geflüchtete rechtlich eine eigene Wohnung beziehen können, hängt von ihrem Status und dem Bundesland ab. Familien können nach etwa einem Jahr eine eigene Wohnung beziehen und alleinstehende Geflüchtete nach etwa zwei Jahren. Dies ist jedoch auch davon abhängig, ob überhaupt Wohnraum auf dem Wohnungsmarkt zur Verfügung steht. Gerade in größeren Städten und Ballungszentren kann dies eine große Hürde sein. Oft ist Unterstützung durch zivilgesellschaftliche Gruppen nötig, um Menschen in eigene Wohnungen zu vermitteln.

Finanzielle Regelungen

Seit 2016 zahlt der Bund eine Pauschale von 670 Euro pro Flüchtling und Monat an die Bundesländer, die die Kosten für Unterbrin-

gung und Verpflegung zu tragen haben. Da die Kosten allerdings in den Kommunen oder Kreisen vor Ort anfallen, erstatten die Bundesländer die Kosten wiederum an ihre Kommunen. Während einige Bundesländer die Kosten per Abrechnung erstatten, zahlen andere Bundesländer Pauschalen pro Flüchtling.

In Baden-Württemberg werden z.B. etwa 13.000 Euro für ein Jahr gezahlt. In anderen Bundesländern sind es zwischen 6.000 und 7.000 Euro. Da die Regelungen in den Bundesländern sehr unterschiedlich sind und teilweise unterschiedliche Leistungen abdecken, ist ein Vergleich schwierig. In allen Fällen decken diese Pauschalzahlungen die Kosten nicht vollständig. Dies muss dann von der kommunalen Ebene getragen werden.

Zunächst erhalten Geflüchtete überwiegend **Sachleistungen**, indem in den Erstaufnahmeeinrichtungen u.a. Unterkunft, Verpflegung und Kleidung (**notwendiger Bedarf**) gestellt werden. Zusätzlich wird ein sogenanntes „**Taschengeld**“ für den persönlichen Bedarf in Höhe von aktuell 135 Euro pro Monat (Einzelperson) gewährt. Es soll hauptsächlich ebenfalls in Form von Sachleistungen abgedeckt werden, kann aber auch bar gezahlt werden. Auch bei einer vorläufigen Unterbringung in einer Sammelunterkunft überwiegt das Sachleistungsprinzip.

Sind Asylbewerber außerhalb einer Sammelunterkunft untergebracht, können die Leistungen für den notwendigen und den persönlichen Bedarf als Bargeld ausgezahlt werden.

Nach 15-monatigem Aufenthalt in Deutschland können Asylbewerber Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch XII (Grundsicherung) beantragen.

Bei akuten Erkrankungen und Schmerzen haben Geflüchtete das Recht, medizinische Versorgung in Anspruch zu nehmen (Basisversorgung). Was dabei als akute Erkrankung eingestuft wird, ist jedoch nicht eindeutig geregelt.

Nach 15 Monaten haben Asylbewerber außerdem Anspruch auf einen Gesundheitsschutz auf dem Niveau der gesetzlichen Krankenversicherungen. Aktuell wird die Einführung einer „**Gesundheitskarte**“ diskutiert. Einige Bundesländer wie Bremen oder Hamburg haben diese bereits eingeführt. Dadurch können Asylbewerber und Flüchtlinge in eine gesetzliche Krankenkasse aufgenommen werden und hätten damit einen besseren Zugang zum Gesundheitssystem.

Arbeitsmarkt

Die Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt gestaltet sich oft schwierig. In den ersten drei Monaten nach ihrer Einreise in Deutschland ist ihnen die Aufnahme einer Arbeit prinzipiell untersagt. Danach besteht für 15 Monate eine sogenannte **Vorrangprüfung**. Erst wird dabei geprüft, ob für die betreffende Arbeitsstelle kein deutscher oder bevorzugt zu behandelnder Ausländer (z.B. aus einem EU-Staat) zur Verfügung steht. Es ist angedacht, diese Regelungen im Sinne einer besseren Integration zu reformieren.

Der Aufnahme einer beruflichen Ausbildung kann u.a. ein noch nicht abgeschlossenes Asylverfahren entgegenstehen. Außerdem müssen zunächst durch die schulische oder außerschulische Bildung die Voraussetzungen (z.B. durch Sprach- und Qualifizierungskurse) für eine Integration in den Arbeitsmarkt geschaffen werden. Da die Bundesländer ihre Schulpolitik weitestgehend eigenständig bestimmen können, sind die Regelungen im schulischen Bereich zwischen den Bundesländern sehr unterschiedlich. In Baden-Württemberg werden schulpflichtige Flüchtlinge in der Regel in Vorbereitungsklassen (VBK) und in sogenannten VABO-Klassen (Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen) unterrichtet.

Willkommenskultur und ehrenamtliche Hilfe

Willkommenskultur wird in erster Linie vor Ort gelebt. Dies kann nur gelingen, wenn sowohl staatliche Stellen wie auch zivilgesellschaftliche Akteure, also Haupt- und Ehrenamtliche, daran mitwirken, ein aufnahme- und integrationsfreundliches Klima zu schaffen.

Die Kommunen können beispielsweise Willkommenszentren einrichten, die als Anlaufstellen vor Ort fungieren und in denen die Kompetenzen gebündelt sind.

Sinnvolle ehrenamtliche Hilfe kann von Orientierungsrundgängen über Angebote von Sprachkursen oder Hilfe bei Behörden-gängen bis hin zur Bereitstellung von Wohnraum reichen.

Sicherlich sind auch Unternehmen und Betriebe gefragt, im Rahmen ihres wirtschaftlichen Handels Möglichkeiten zu schaffen, dass Flüchtlinge und Asylberechtigte Praktika und eine Ausbildung machen oder eine Beschäftigung aufnehmen können.

Zu einem integrationsfreundlichen Klima gehört es auch, dass Ängste und Sorgen ernstgenommen werden. Wenn es beispielsweise um die Frage geht, wie und wo in den Kommunen Flüchtlinge und Asylberechtigte untergebracht werden sollen, dann sollten alle vor Ort mitreden dürfen und Meinungen nicht unterdrückt werden. Auch hier sind die Kommunen gefragt, solche Prozesse, z.B. in Form von Einwohnerversammlungen, zu initiieren.

Klar ist aber auch, dass Ängsten und Ablehnung, die auf Intoleranz, Vorurteilen und Fremdenfeindlichkeit fußen, entgegengetreten wird.

Damit geflüchtete Menschen sich in einem anderen Land schnell eine neue dauerhafte oder auch temporäre Existenz für einen gewissen Zeitraum aufbauen können, sind der gegenseitige Integrationswille und eine Willkommenskultur wichtig. Nur so

kann Integration und ein gutes Miteinander von bereits hier lebenden und neu dazukommenden Menschen gelingen.

Didaktische und methodische Hinweise

Zielsetzung

Das Ziel des Planspiels ist es, die Teilnehmenden mit der Asyl- und Flüchtlingsthematik vertraut zu machen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Aspekten und Entwicklungen dieses Politikbereichs, die insbesondere für die kommunale Ebene relevant sind. Hierzu gehört, dass die Teilnehmenden unterschiedliche Facetten der Betreuung und Unterbringungen von Flüchtlingen und Asylbewerbern kennenlernen und unterschiedliche Positionen dazu bewerten können.

Weiterhin geht es darum, verschiedene Aspekte von Willkommenskultur und Integration zu thematisieren und auszuloten, wie sich sowohl der Staat als auch Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe einbringen können und sollen.

Zugleich lernen die Teilnehmenden auch kommunale Diskussions- und Entscheidungsstrukturen sowie verschiedene Akteure der Kommunalpolitik kennen.

Während des Planspiels ist es das Ziel, eine Verständigung darüber zu erzielen, wie und mit welchen Maßnahmen die Stadt auf die Aufnahme von weiteren Flüchtlingen und Asylsuchenden reagieren soll.

Vorbereitung und Einführung

Für die eigene Vorbereitung auf das Planspiel kann der Text zur inhaltlichen Einführung genutzt werden. Außerdem finden sich am Ende des Heftes Hinweise auf weiterführende Literatur- und Informationsquellen. Diese Angaben sind für diejenigen gedacht, die das Planspiel anleiten.

Zur Einführung der Teilnehmenden in die Thematik und die Methode Planspiel haben wir eine Präsentation erarbeitet, die online verfügbar ist unter:

http://www.lpb-heidelberg.de/planspiel_

[fluechtlinge_willkomme.html](#)

Ebenfalls online abrufbar sind die Vorlagen für Namens- und Tischschilder sowie der Stadtplan (zum Ausdrucken in DIN A3) und eine Übersicht zur Rollenverteilung.

Bei der Vorbereitung von Planspielen sollten auch gewisse Rahmenbedingungen beachtet werden: Um eine gute Arbeits- und Diskussionsatmosphäre zu haben, sollte der Raum für die Einwohnerversammlung entsprechend groß sein. Zudem sollten kleinere Räume für die Arbeitsgruppen oder mögliche informelle Gespräche zur Verfügung stehen. Denkbar ist auch, das Planspiel an einem Ort durchzuführen, an dem regelmäßig Sitzungen stattfinden (z.B. Sitzungssaal des Stadt- oder Gemeinderates).

Alle für das Planspiel notwendigen Materialien, die bei der Vorbereitung kopiert werden müssen, sind mit Ausnahme der Online-Zusatzmaterialien in diesem Heft enthalten.

Das Planspiel kann mit maximal 45 Personen gespielt werden. Dann sind alle 22 Mitglieder des Gemeinderates verteilt auf verschiedene Parteien und Gruppierungen im Planspiel vertreten. Neben der Rolle „Bürgermeister/-in“ gibt es zudem die zwei Vertreter/-innen der Stadtverwaltung. Alle anderen Gruppen sind dann jeweils mit vier Personen besetzt.

Minimal sollten es 19 Teilnehmende sein. Dann könnten die Pressegruppe und die Gruppe „Musik- und Sportvereine“ weggelassen und alle anderen Planspiel-Gruppen mit jeweils nur zwei Personen besetzt werden.

Einarbeitung

Zu Beginn des Planspiels sollte das Szenario (M2) gemeinsam gelesen und besprochen werden. Dadurch kann sichergestellt werden, dass alle wissen, um was es im Planspiel

geht und eine gemeinsame Ausgangsbasis haben. Um auch im Verlauf des Planspiels im Szenario nachlesen zu können, sollte jeder Arbeitsgruppe mindestens eine Kopie vorliegen. Anschließend kann der Ablaufplan (M1) vorgestellt und an verschiedenen Stellen der Räumlichkeiten ausgehängt werden. Dies gewährleistet, dass sich die Teilnehmenden immer einen Überblick verschaffen können, an welcher Stelle des Planspiels man sich gerade befindet.

Erst danach sollten die Rollen zugeteilt werden. Dies kann durch Ziehen eines Namensschildes erfolgen. Nicht immer werden alle Teilnehmenden mit ihrer zugeteilten oder zugewiesenen Rolle zufrieden sein. Die Möglichkeit, Rollen zu tauschen, kostet jedoch nur Zeit und wird womöglich nie zur völligen Zufriedenheit aller führen.

Da die Rolle als Bürgermeister/-in besonders anspruchsvoll ist, sollte bei ihr jedoch darauf geachtet werden, dass die jeweilige Person diese Rolle auch entsprechend ausfüllen kann und nicht überfordert wird. Bei dieser Rolle kann beispielsweise gefragt werden, wer sie gerne übernehmen möchte. Bei mehreren Interessierten kann in Form einer offenen Abstimmung eine „Bürgermeisterwahl“ simuliert werden.

Anschließend werden die jeweiligen Rollenprofile (M3) ausgeteilt. Die Teilnehmenden finden sich nun in den Arbeitsgruppen zusammen, lesen sich in die Rollenprofile ein und bereiten sich auf die Einwohnerversammlung vor.

Die Rollenprofile enthalten nicht nur die entsprechenden Arbeitsaufträge, sondern geben auch Orientierung, welche Position die jeweilige Gruppe während der Einwohnerversammlung vertritt. Wichtig dabei ist, dass die Teilnehmenden im Planspiel nicht ihre eigene Meinung vertreten, sondern die in den Rollenprofilen beschriebene Position ihrer jeweiligen Gruppe.

Die Rollen können bei Bedarf auch individualisiert werden. Dies ist zwar nicht zwingend notwendig, kann aber u.U. zu einer

besseren Identifikation mit der jeweiligen Rolle führen. Beispielsweise können sich die Teilnehmenden Namen, Alter und eine Kurzbiografie für ihre Rolle ausdenken.

Um sicherzustellen, dass zentrale (Fach-)Begriffe im Planspielverlauf präsent sind, kann jeder Gruppe das Glossar (M7) ausgeteilt werden.

Eröffnung und Präsentation

Vor der Eröffnung hat die Pressegruppe den Auftrag, live zu berichten. Sie kann dabei noch einmal verdeutlichen, um was es bei der Einwohnerversammlung geht und welche Relevanz das Thema hat.

Der Rolle „Bürgermeister/-in“ kommt eine besondere Bedeutung zu. Wer diese Rolle übernimmt, ist für die Eröffnung, die Leitung und das Ende der Einwohnerversammlung zuständig. Zur Begrüßung sollte eine kleine Rede vorbereitet werden.

Wie im Ablaufplan skizziert, geht es nach der Eröffnung darum, dass jede Gruppe ihre eigene Position in einer kurzen Präsentation vorstellt. Dadurch bekommen die anderen Gruppen einen Eindruck, welche Positionen die jeweilige Gruppe vertritt und welche Positionen im Planspiel vertreten sind. Eine Diskussion zu einzelnen Meinungen oder Vorschlägen sollte an dieser Stelle noch nicht stattfinden.

Wichtig ist es darauf zu achten, dass die Gruppen nicht einfach den Text des Rollenprofils vorlesen, sondern tatsächlich eine eigene Rede/ Präsentation gestalten.

Diskussion und Arbeitsgruppen

Nach der Eröffnungsrunde beginnt die eigentliche Diskussion. Ziel dabei ist es, dass sich möglichst alle Gruppen auf gemeinsamen Positionen einigen. Mit Hilfe des Materials M8 kann die Diskussion strukturiert werden, indem die vorgegebenen Punkte diskutiert und möglicherweise entschieden werden.

Vorstellbar ist es auch, dass die Teilnehmenden die verschiedenen Aspekte in Arbeitsgruppen besprechen und im Plenum dann die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen vorgestellt und abschließend beraten werden.

Welche Vorgehensweise gewählt wird, hängt davon ab, wie gut es den Teilnehmenden gelingt, die Diskussion selbst zu strukturieren.

Die Planspielleitung sollte zunächst eine zurückhaltende Rolle einnehmen und nur wohldosiert eingreifen. Wenn jedoch die Diskussion gar nicht mehr oder nur schleppend vorangeht, die Teilnehmenden das Gefühl haben, sich im Kreis zu drehen oder vermeintlich nicht wissen, was zu tun ist, ist dies der richtige Zeitpunkt, um zu intervenieren.

Die Pressegruppe hat während der Diskussionsphase die Möglichkeit, mit Schlagzeilen über den Verlauf der Einwohnerversammlung zu berichten.

Gemeinderatssitzung und Abstimmung

Die Einwohnerversammlung kann mit einer symbolischen Abstimmung beendet werden. Alle Teilnehmenden haben so die Möglichkeit ihre Zustimmung oder Ablehnung auszudrücken. Eine solche Abstimmung entspricht allerdings nicht der Realität, da die Einwohnerversammlung kein Entscheidungsorgan, sondern ein Raum für Information und Diskussion ist.

Falls zeitlich möglich, kann der Rahmen von einer Einwohnerversammlung hin zu einer Gemeinde- oder Stadtratssitzung verändert werden. Hier können dann die vertretenen Mitglieder des Gemeinde- oder Stadtrats über die möglicherweise erzielte Einigung abstimmen. Dies empfiehlt sich besonders dann, wenn man sich in der Einwohnerversammlung auf Maßnahmen verständigt hat, die aus dem Stadthaushalt finanziert werden sollen.

Vor dem eigentlichen Ende des Planspiels bewertet die Pressegruppe das Ergebnis und

den Verlauf der Einwohnerversammlung. Falls Fotos gemacht wurden, können diese zum Abschluss gezeigt und kommentiert werden.

Auswertung

Nach Abschluss der Spielphase ist es wichtig, den Teilnehmenden die Gelegenheit zu geben, den Spielverlauf und das Ergebnis zu reflektieren und zu bewerten. Zunächst können aber symbolisch die jeweiligen Rollen abgelegt und eine kurze Pause eingelegt werden. Dadurch wird deutlich, dass das Planspiel nun beendet ist und die Teilnehmenden keine Rollen mehr spielen. Außerdem gibt es einen kurzen zeitlichen Abstand zur Auswertung.

Es sollte besprochen werden, wie die Teilnehmenden das Planspiel selbst erlebt haben. Außerdem kann die Spielleitung in der Auswertung darauf hinweisen, dass das Ergebnis eines Planspiels prinzipiell offen ist. Auch wenn keine Einigung zwischen den Gruppen erzielt wurde, bedeutet dies nicht, dass das Planspiel gescheitert ist.

Zudem empfiehlt es sich, nach Ende des Planspiels eine Diskussionsrunde mit den Teilnehmenden durchzuführen, in der ihnen die Möglichkeit gegeben wird, die Position ihrer Rolle zu thematisieren und gegebenenfalls eigene, nicht mit der jeweiligen Rolle übereinstimmende, Meinungen darzustellen.

Außerdem sollte bei der Auswertung auf verschiedene Aspekte der Asyl- und Flüchtlingspolitik eingegangen werden. Hier können mögliche Beschlüsse mit der Realität verglichen werden.

Abschließend kann offen diskutiert werden, ob und wie sich die Teilnehmenden vorstellen könnten, selbst in der Hilfe für Flüchtlinge und Asylbewerber aktiv zu werden bzw. welche Maßnahmen aus ihrer Sicht zur Integration notwendig sind.

M1: Ablaufplan Planspiel

Spielphase	Bürgermeister/-in und Stadtverwaltung	Gemeinderatsfraktionen und gesellschaftliche Gruppen	Mediengruppe	Zeitplan
Einführung	- Planspielleitung führt in die Thematik und das Planspiel ein			ca. 45 Minuten
Einarbeitung / Vorbereitung	- Einlesen - Szenario und Rollenprofile kennenlernen - Position u. Strategie erarbeiten - Präsentation vorbereiten - Bürgermeister: Eröffnungsrede vorbereiten	- Einlesen - Szenario und Rollenprofile kennenlernen - Position u. Strategie erarbeiten - Präsentation vorbereiten	- Einlesen - Szenario und Rollenprofile kennenlernen - Umsetzung der Aufgaben planen	ca. 45 Minuten
Berichterstattung	Live-Berichterstattung durch die Mediengruppe vor Beginn der Einwohnerversammlung			ca. 10 Minuten
Eröffnung der Einwohnerversammlung	- Eröffnungsrede Bürgermeister/-in - Kurze Präsentation der Vorstellungen und Ideen der Stadtverwaltung, der Gemeinderatsfraktionen und der gesellschaftlichen Gruppen		- Beobachten der Debatte - Schlagzeilen schreiben und veröffentlichen - fotografieren	ca. 30 Minuten
Offene Debatte	- alle Gruppen diskutieren u. verhandeln - ggf. einzelne Themen in Arbeitsgruppen diskutieren - Möglichkeit zu informellen Gesprächen		- Beobachten der Debatte - Schlagzeilen erarbeiten - fotografieren	ca. 60 Minuten
Abschluss der Einwohnerversammlung	- Abschlussstatements aller Gruppen und Akteure - Meinungsbild einholen und Abstimmung(en) durchführen - Verkünden des Ergebnisses durch Bürgermeister/-in - Beenden der Einwohnerversammlung		- Beobachten der Debatte und - Kommentar erarbeiten - fotografieren	ca. 20 Minuten
Gemeinderatssitzung	- Eröffnung durch Bürgermeister/-in - Statements der Fraktionen - Beschlussfassung zu Ergebnissen der Einwohnerversammlung	- gesellschaftliche Gruppen als Zuschauer	- Beobachten der Debatte und - Kommentar erarbeiten - fotografieren	ca. 30 Minuten
Berichterstattung	kurzer Pressebericht zur Einwohnerversammlung und Kommentar zu den Ergebnissen durch die Mediengruppe			ca. 10 Minuten
Auswertung	Abschlusdiskussion und Auswertung des Spielverlaufs sowie des Ergebnisses			ca. 50 Minuten

M2: Szenario – Willkommen in Seestadt



Seestadt ist eine beschauliche Kommune mit rund 17.200 Einwohnern. Zur Stadt gehört ein kleiner See, an dem es einen Campingplatz gibt. Er wird von Touristen aufgrund seiner ruhigen Lage sehr geschätzt. Im Ort gibt es mehrere Musik- und Sportvereine. Einmal im Jahr findet im Spätsommer das Fischer-Fest statt, welches viele Besucher aus nah und fern anlockt.

Im Industriegebiet der Gemeinde sind mehrere mittelständische Unternehmen, darunter zwei Automobilzulieferer, angesiedelt. Durch Steuereinnahmen ist die Gemeinde finanziell gut aufgestellt.

Flüchtlingsunterkunft

Seit einigen Wochen ist es mit der Beschaulichkeit in Seestadt vorbei. Heftig wird diskutiert und die Wellen schlagen hoch: Weil die Zahl der Flüchtlinge, die nach Deutschland kommen, in letzter Zeit sehr hoch war, soll nun auch Seestadt weitere 100 Flüchtlinge aus Syrien aufnehmen. Bisher leben in dem Ort bereits zehn Asylbewerber aus Pakistan, Afghanistan und Eritrea, die in zwei Wohnungen der Gemeinde am Ortsrand untergebracht sind.

Da der Platz in der bisherigen Unterkunft für weitere Flüchtlinge nicht ausreicht, müssen neue Wege bei der Unterbringung ge-

funden werden. Der Bürgermeister hat daher den Vorschlag gemacht, eine neue Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber und Flüchtlinge zu bauen. Sie soll am Stadtrand in der Nähe des Industriegebiets liegen. Dort besitzt die Stadt ein nicht bebautes Grundstück. Doch damit sind nicht alle einverstanden.

Die alte Realschule

Da die Schülerzahl in den vergangenen Jahren stark abgenommen hat, wurde die Realschule von Seestadt mit der Realschule des Nachbarortes zusammengelegt. Seither steht das alte Gebäude, das direkt im Stadtzentrum liegt, größtenteils leer und wird nur ab und zu von den örtlichen Vereinen für Veranstaltungen genutzt.

Über die weitere Verwendung des Gebäudes wird seit Jahren diskutiert. Bisher konnten sich die Stadt und die Vereine noch nicht einigen, wie das Gebäude genutzt werden soll.

Nun steht eine umfangreiche Sanierung des Gebäudes an. Wenn das Schulgebäude grundlegend saniert wird, können auch gleichzeitig andere Umbaumaßnahmen durchgeführt werden.

Die Idee verschiedener Parteien ist es, dass der Großteil der ehemaligen Schule als Unterkunft für Asylbewerber und Flüchtlinge zur Verfügung steht und die große Aula von

Vereinen und Initiativen der Stadt genutzt werden kann. So könnte Wohn- und Lebensraum für bis zu 100 Asylbewerber bzw. Flüchtlinge geschaffen werden.

Die beiden Vereine vor Ort möchten jedoch, dass das alte Schulgebäude hauptsächlich für die Vereine zur Verfügung steht. Neben einem großen Veranstaltungsraum soll es auch Proberäume, Gruppenräume und einen kleinen Sportraum geben.

Integration von Flüchtlingen und Asylbewerbern

Der Arbeitskreis Asyl spricht sich in erster Linie für verstärkte Integrationsbemühungen durch die Kommune aus. Hierfür soll Seestadt auch mehr Geld zur Verfügung stellen. Die Bürgerinitiative „Sei Seestadt“ sieht dagegen durch eine zusätzliche Aufnahme von Flüchtlingen die Ruhe in der Stadt gefährdet und befürchtet negative Auswirkungen auf den Tourismus. Sie will eine Unterbringung am Stadtrand oder im Industriegebiet. Außerdem sollen eher die Vereine zusätz-

lich finanziell unterstützt werden und kein zusätzliches Geld für die Flüchtlinge aufgebracht werden. Ein dritter Vorschlag lautet, dass die Flüchtlinge in verschiedenen, bereits bezugsfertigen Wohnungen in der Stadt untergebracht werden. Für diese Form der dezentralen Unterbringung macht sich der Arbeitskreis Asyl stark.

Momentan stehen drei Möglichkeiten für die Unterbringung der Flüchtlinge im Raum, die von den verschiedenen Initiativen und Parteien vertreten werden:

1. Bau einer Sammelunterkunft nach dem Konzept der Stadtverwaltung
2. dezentrale Unterbringung in bestehenden Wohnungen im Stadtgebiet
3. Umbau einer ehemaligen Schule im Stadtzentrum

Auch die Frage, wie viel Geld die Stadt zusätzlich für Flüchtlinge bereitstellen soll, ist umstritten.

Um den Streit in Seestadt zu befrieden, haben sich Bürgermeister und Gemeinderat darauf verständigt, die Themen der Flüchtlingsunterkunft sowie der Integration von Flüchtlingen und Asylbewerbern auf einer Einwohnerversammlung zu diskutieren. Bei dieser Versammlung haben alle unterschiedlichen Gruppen die Möglichkeit, ihre Position vorzutragen und ihre Ideen einzubringen. Dabei ist es das Ziel, eine gemeinsame Lösung zu finden.

M3: Rollenprofile

Bürgermeister/-in von Seestadt

Stadtverwaltung – Kämmerer/Kämmerin

Stadtverwaltung – Leiter/-in des Amtes für Soziales

Die Mediengruppe – Seestädter Tagesblatt

Arbeitskreis Asyl

Jugendbeirat Seestadt

Sport- und Musikvereine

Bürgerinitiative „Sei Seestadt“

Partei für Soziale Nachhaltigkeit – PSN

Partei für Soziale Demokratie – PSD

Demokratisch-Freiheitliche Partei – DFP

Christlich-Konservative Volkspartei – CKV

Bürgerliste Seestadt – BLS



Bürgermeister/-in von Seestadt

Als Bürgermeister/-in bist du das Oberhaupt der Gemeinde und vertrittst diese nach außen. Außerdem bist du Teil des Gemeinderates und leitest dessen Sitzungen. Zudem bist du der Chef/die Chefin der Stadtverwaltung. Du bist auf acht Jahre direkt von der Bevölkerung gewählt.

Kommunalpolitischer Schwerpunkt

Du bist seit 2013 Bürgermeister/-in von Seestadt, nachdem die ehemalige Bürgermeisterin nach über 16 Jahren im Amt nicht mehr angetreten war. Zuvor warst du lange Jahre in der Gemeindeverwaltung von Seestadt tätig. Du gehörst keiner Partei an und versuchst, mit allen Fraktionen und Gruppen im Gemeinderat konstruktiv zusammenzuarbeiten.

Zuwanderung ist für dich eine Chance, dem Fachkräftemangel in der ländlichen Region und der Überalterung der Bevölkerung entgegenzuwirken. Du möchtest die Bürgerbeteiligung vorantreiben und die Bevölkerung von Seestadt möglichst oft in Entscheidungsprozesse einbinden. Daher hast du nach deinem Amtsantritt festgelegt, dass regelmäßig Einwohnerversammlungen stattfinden sollen. Auch hast du gemeinsam mit engagierten Jugendlichen 2014 einen Jugendbeirat gegründet, um auch den Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, sich Gehör zu verschaffen.

Unterbringung der Flüchtlinge und Nutzung der alten Realschule

Für dich ist es selbstverständlich, dass Flüchtlinge in Seestadt willkommen sind und du setzt dich dafür ein, dass sich die Kommune ihrer humanitären Verantwortung stellt. Gleichwohl musst du darauf achten, dass die Bevölkerung von Seestadt sich nicht überfordert fühlt.

Du hast dir gemeinsam mit der Stadtverwaltung überlegt, die Asylberechtigten und Flüchtlinge in einer Gemeinschaftsunterkunft am Stadtrand unterzubringen. Du siehst in dieser Lösung nur Vorteile: Das Grundstück ist zwar unbebaut, aber schon erschlossen und gehört der Stadt. Die Gemeinschaftsunterkunft könnte aus Wohncontainern zusammengestellt werden und stünde daher schnell zur Verfügung.

Einem Umbau der alten Schule zu einer Flüchtlingsunterkunft stehst du skeptisch gegenüber. Eine umfassende Sanierung könnte sehr teuer werden und dauert lange. Außerdem willst du die Vereine nicht verärgern, die das alte Schulgebäude für eigene Veranstaltungen nutzen wollen. Wenn dagegen auf dem unbebauten Grundstück Wohncontainer aufgestellt werden, geht dies schneller und ist kostengünstiger. Eine Gemeinschaftsunterkunft für etwa 100 Flüchtlinge kostet rund 1,5 Mio. Euro.

Willkommenskultur in Seestadt

Für weitergehende Maßnahmen zur Integration der Flüchtlinge und Asylbewerber bist du offen, solange dadurch nicht das gesellschaftliche Klima in Seestadt belastet wird und die

Stadt nicht übermäßig viel eigenes Geld zur Verfügung stellen muss. Daher befürwortest du ehrenamtliche Initiativen zur Integration der Flüchtlinge. Den Arbeitskreis Asyl und die Vereine siehst du besonders in der Pflicht, Angebote zur Integration der Flüchtlinge auf die Beine zu stellen.

Sorge bereitet dir, dass von ersten ausländerfeindlichen Protesten in Seestadt berichtet wird. Du befürchtest, dass das Image der Stadt darunter leiden könnte. Dies könnte sich auch negativ auf den Tourismus und die Wirtschaft auswirken. Das muss unbedingt verhindert werden!

Rolle in der Einwohnerversammlung

Dir obliegt die Leitung der Einwohnerversammlung, zu der du auch offiziell eingeladen hast. Unterstützung erhältst du von den Vertretern der Stadtverwaltung. Du bist auch für den ordnungsgemäßen Ablauf der Einwohnerversammlung zuständig. Alle Gruppierungen dürfen zu Wort kommen und ihre Ideen präsentieren. Eine deiner Aufgaben ist es, die Diskussion zu strukturieren. Du kannst auch Probeabstimmungen durchführen. Wenn am Ende der Einwohnerversammlung über alles diskutiert wurde, kannst du mit einer Abstimmung ein Meinungsbild erheben. Dabei kannst du über jeden einzelnen Punkt abstimmen lassen, damit alle sehen, wer dafür und wer dagegen ist.

Außerdem bringst du auch deine eigenen Vorschläge ein und versuchst, möglichst viele Bürgerinnen und Bürger von deiner Idee zu überzeugen. Allerdings ist es dein oberstes Ziel, zwischen den verschiedenen Interessen aller Seestädter zu vermitteln. Daher bist du auch offen für neue Vorschläge.

Rolle im Gemeinderat

Als Bürgermeister/-in leitest du die Sitzung des Gemeinderates, darfst aber auch selbst deine Stimme abgeben. Dein Ziel ist es, möglichst in dieser Sitzung zu einem Ergebnis für die Unterbringung von Flüchtlingen zu kommen. Daher arbeitest du aktiv auf einen Kompromiss hin.

Arbeitsaufträge:

- Lies dir die Rollenbeschreibung durch und arbeite deine Position heraus.
- Verfasse eine kurze Eröffnungsrede zur Einwohnerversammlung und präsentiere anschließend deine eigenen Ideen.
- Versuche, zwischen allen Beteiligten einen Kompromiss zu erzielen. Darin sollten auch deine Positionen enthalten sein.



Stadtverwaltung – Kämmerer/Kämmerin

Die Stadtverwaltung wird durch den Kämmerer/die Kämmerin und den/die Leiter/in des Amtes für Soziales vertreten. Die Kämmerei ist für die Finanzen der Stadt zuständig. Du unterstützt den/die Bürgermeister/-in und bist an die Vorgaben des Stadtoberhauptes gebunden.

Kämmerer/Kämmerin

Als Kämmerer/Kämmerin bist du in Seestadt für alle finanziellen Angelegenheiten verantwortlich. Es ist deine Aufgabe, die städtische Kasse genau zu verwalten. Du weißt, wie viel Geld die Gemeinde, vor allem durch Steuereinnahmen, bekommt und wie viel sie ausgeben kann. Du achtest bei den Projekten der Stadtverwaltung darauf, ob genug Geld vorhanden ist, um diese zu finanzieren. Das meiste Geld erhält Seestadt durch Steuereinnahmen. Das sind im Wesentlichen die Gewerbesteuer, welche von ortsansässigen Unternehmen gezahlt wird, die Grundsteuer, welche für Grundstücke gezahlt wird, sowie Anteile an der Einkommens- und Umsatzsteuer. Außerdem hat die Stadt Einnahmen durch die Verwaltung und erwirtschaftet Gewinne durch kommunale Betriebe und Beteiligungen (z.B. Stadtwerke).

Haushalt von Seestadt

Seestadt geht es derzeit finanziell gut, da in den letzten Jahren mehr Geld eingenommen als ausgegeben wurde. Die Stadtverwaltung hat dieses Geld angespart, sodass die Stadt derzeit etwa 10 Mio. Euro an Rücklagen hat. Für dieses Jahr hat Seestadt einen Haushalt in Höhe von 50 Mio. Euro geplant, was genau den erwarteten Einnahmen entspricht. Von diesem Geld sollen 47,5 Mio. ausgegeben und der Rest angespart werden. Bei der Aufstellung des Haushaltes wurden zusätzliche Kosten für Flüchtlinge und Asylbewerber noch nicht berücksichtigt.

Sanierung und Umbau des alten Schulgebäudes

Im aktuellen Haushalt sind 7 Mio. Euro für den Umbau der alten Schule vorgesehen. Davon sollen die Planungen und Ausschreibungen der Sanierung sowie die ersten Maßnahmen zum Umbau selbst finanziert werden.

Flüchtlingsunterkunft

Der vom/von der Bürgermeister/-in geplante Bau einer neuen Flüchtlingsunterkunft am Stadtrand wird mit 1,5 Mio. Euro zu Buche schlagen. Sollte diese Baumaßnahme so beschlossen werden, müssen die 1,5 Mio. Euro im Haushalt berücksichtigt werden. Entweder muss an anderen Stelle, z.B. bei der Sanierung des Schulgebäudes gespart werden, oder die geplanten Rücklagen von 2,5 Mio. Euro müssen gekürzt werden. Gemeinsam mit dem/der Bürgermeister/-in musst du überlegen, welchen Weg die Stadt vorschlägt, um die 1,5 Mio. Euro zu finanzieren.

Eine finanzielle Unterstützung durch den Landkreis beim Bau der Flüchtlingsunterkunft ist nicht zu erwarten. Die Stadt erhält lediglich eine einmalige Pauschale von etwa 135 Euro pro Flüchtling, wie es das Flüchtlingsaufnahmegesetz vorsieht. Jedoch würde der Landkreis die Kosten für die Unterbringung übernehmen und an die Kommune Miete zahlen.

Integrationsprojekte

Sollten noch weitere Projekte zur Integration von Flüchtlingen und Migranten beschlossen werden, ist es deine Aufgabe darauf zu achten, dass die Ausgaben mit dem städtischen Haushalt und den anderen geplanten Ausgaben wie Personalkosten oder Sanierungsarbeiten noch vereinbar sind.

Außerdem kannst du darauf verweisen, dass für die Betreuung der Asylbewerber, zum Beispiel durch einen Sozialarbeiter, weiterhin das Landratsamt zuständig ist. Du kannst zusätzlich auf ein Förderprogramm aufmerksam machen, bei dem lokale Bündnisse in der Flüchtlingshilfe bis zu 15.000 Euro beantragen können. Hier sind die gesellschaftlichen Gruppen mit Vorschlägen gefragt.

Rücklagen und Schulden

Dein wichtigstes Ziel ist es, dass neue Schulden unter allen Umständen vermieden werden und auch die Rücklagen von 10 Mio. Euro nicht angetastet werden. Du kannst daran erinnern, dass es Seestadt nicht immer finanziell so gut ging wie heute. Die Rücklage ist eine Vorsorge für schlechte wirtschaftliche Zeiten. Diese können schneller kommen als gedacht.

Arbeitsaufträge:

- Lies dir die Rollenbeschreibung durch und arbeite deine Position heraus.
- Unterstütze den/die Bürgermeister/-in bei der Durchführung und Leitung der Einwohnerversammlung.
- Versuche, deine Position in der Einwohnerversammlung so weit wie möglich durchzusetzen.



Stadtverwaltung – Leiter/-in des Amtes für Soziales

Die Stadtverwaltung wird durch den Kämmerer/die Kämmerin und die Leitung des Amtes für Soziales vertreten. Das Amt für Soziales ist für alle Fragen in Bezug auf die Flüchtlinge zuständig. Du unterstützt den/die Bürgermeister/-in und bist an die Vorgaben des Stadtoberhauptes gebunden.

Leiter/-in des Amtes für Soziales

Das Amt für Soziales ist für die sozialen Belange der Einwohner von Seestadt zuständig. Dazu gehören unter anderem die Interessen armer Menschen, die Versorgung älterer Menschen und die Unterstützung von Flüchtlingen. Beim Amt für Soziales können Bedürftige beispielsweise Gelder beantragen oder Beratungen in Notlagen erhalten.

Als Leiter/-in des Amtes für Soziales ist es deine Aufgabe, einen Überblick über die Bedürfnisse der Menschen zu haben, welche nach Seestadt kommen oder dort wohnen. Wichtig ist dir, dass alle Menschen Zugang zu den Leistungen haben sollen, die ihnen zustehen und niemand benachteiligt wird.

Unterbringung und Versorgung der Flüchtlinge

Das Amt für Soziales ist für die Unterbringung und Betreuung der Flüchtlinge verantwortlich und muss daher genau abwägen, welche Lösungen sowohl im Sinne der Flüchtlinge als auch im Interesse der Stadt sind. Dazu gehört auch eine Zusammenarbeit mit anderen Vertreterinnen und Vertretern der Stadt. Zum örtlichen Arbeitskreis Asyl hast du einen guten Kontakt. Du bist für diese Gruppe eine wichtige Kontaktperson in der Stadtverwaltung.

Flüchtlingsunterkunft

Für dich ist es wichtig, dass für die Flüchtlinge eine geeignete Unterkunft gefunden wird. Aus Erfahrung weißt du, dass eine gute Integration mit der Wahl einer geeigneten Unterkunft beginnt.

Den Vorschlag des/der Bürgermeisters/-in, die Flüchtlinge in einer Gemeinschaftsunterkunft am Stadtrand unterzubringen, ist für dich nicht die beste Lösung. Du hättest eine Unterbringung in der Innenstadt bevorzugt. Die zentrale Lage wäre eine gute Integrationsmöglichkeit. Deiner Meinung nach ist es kontraproduktiv, wenn die Flüchtlinge und Asylbewerber aus dem Stadtbild herausgehalten werden sollen.

Willkommenskultur

Neben der Unterbringungsfrage ist es für dich ein besonderes Anliegen, eine Willkommenskultur in Seestadt zu schaffen. Daher bist du generell für alle Vorschläge offen, die das Ziel verfolgen, den Flüchtlingen eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in Seestadt zu ermög-

lichen. Zusätzlich setzt du dich für eine schnelle Integration der Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt ein, um ihnen so schnell wie möglich ein normales Leben zu ermöglichen. Hier siehst du die zahlreichen Betriebe und Firmen in Seestadt in der Pflicht.

Deiner Meinung nach ist es die Aufgabe der Stadtverwaltung, ein Willkommensklima in Seestadt zu schaffen. Gemeinsam mit den Vereinen und den zivilgesellschaftlichen Gruppen sollen alle daran mitwirken, dass sich die Flüchtlinge in Seestadt wohlfühlen. Alle Maßnahmen und Angebote könnten durch die Stadtverwaltung koordiniert werden.

Integration

Du kannst in die Diskussion einbringen, dass bei der Integration von Migranten nicht nur finanzielle Aspekte eine Rolle spielen dürfen. Wird die Integration vernachlässigt, ergeben sich Folgeprobleme.

Außerdem weist du darauf hin, dass der Landkreis wegen der hohen Flüchtlingszahlen im Moment überlastet ist. Eine angemessene Betreuung durch das Landratsamt, die über eine Grundversorgung hinaus geht, ist daher eher nicht zu erwarten. Deiner Meinung nach wäre es möglich, dass Seestadt die soziale Betreuung der Flüchtlinge selbst übernimmt.

Zudem sollte die Stadt in einem ersten Schritt Sprachkurse anbieten, da das Erlernen der deutschen Sprache der erste wichtige Schritt zur Integration ist. Hier ist es besonders wichtig, dass die Sprachkurse lange genug angeboten werden, damit es den Flüchtlingen möglich ist, so gut wie möglich Deutsch zu lernen.

Auch sollen und können Vereine in die Pflicht genommen werden, um die Integration der Flüchtlinge zu fördern. Du kannst die gesellschaftlichen Gruppen auffordern, sich mit eigenen Ideen für Integrationsprojekte einzubringen.

Arbeitsaufträge:

- Lies dir die Rollenbeschreibung durch und arbeite deine Position heraus.
- Unterstütze den/die Bürgermeister/-in bei der Durchführung und Leitung der Einwohnerversammlung.
- Versuche, deine Position in der Einwohnerversammlung so weit wie möglich durchzusetzen.



Die Mediengruppe

Ihr seid Journalisten und Journalistinnen des Seestädter Tagesblattes, einer Zeitung, die in der Region um Seestadt erscheint und wochentags eine Auflage von 30.000 Exemplaren hat. Die Zeitung ist für ihre sehr gute regionale Berichterstattung bekannt und wird daher von vielen Einheimischen geschätzt.

Eure Aufgabe als Mediengruppe ist es, über den Verlauf der Einwohnerversammlung sowie nach deren Abschluss über das Ergebnis zu informieren. Hierfür beobachtet ihr die Präsentationen und Diskussionen während der Versammlung. Außerdem könnt ihr bei den einzelnen Gruppen auch nachfragen und Interviews führen. Zu Beginn der Einwohnerversammlung habt ihr die Möglichkeit, auch über Flüchtlinge zu berichten, indem ihr die drei Flüchtlingsporträts vorstellt.

Ihr tragt Informationen zusammen, aus denen anschließend eure Berichte und Schlagzeilen entstehen. Dabei sollen alle Positionen und Vorschläge möglichst gleich viel Aufmerksamkeit in eurer Berichterstattung finden.

Unterbringung der Flüchtlinge

Für die Unterbringen der Flüchtlinge gibt es drei zentrale Konzepte: die Nutzung der leerstehenden Schule, die Bebauung des freien Grundstücks am Stadtrand oder die dezentrale Verteilung der Flüchtlinge auf einzelne Wohnungen. Achtet in eurer Berichterstattung darauf, dass ihr alle drei Punkte vorstellt und die Vor- und Nachteile der jeweiligen Vorschläge gegeneinander abwägt.

Flüchtlingskrise in Deutschland?

Auch sollte in euren Berichten und Schlagzeilen klar werden, warum das Thema Flüchtlinge derzeit ein so wichtiges in Deutschland ist. Außerdem könnt ihr in eurer Berichterstattung etwas zu den Auslösern der Flüchtlingswellen sagen. Beispiele wären der Bürgerkrieg in Syrien, der Terror des Islamischen Staates (IS) oder die wirtschaftliche Not und Armut von Menschen. 2015 hat sich die Zahl der Flüchtlinge stark erhöht. An einem einzigen Tag sind mehr als 10.000 Menschen nach Deutschland gekommen. Insgesamt wurden 2015 etwa 1,1 Mio. Flüchtlinge in Deutschland registriert und über 470.000 Asylanträge gestellt. 2014 waren es im ganzen Jahr nur rund 200.000. Auch wenn die aktuellen Flüchtlingszahlen deutlich zurückgegangen sind, bleibt die Integration von Geflüchteten ein wichtiges Thema.

Chance und Herausforderung

In euren Berichten könnt ihr auf die Chancen, aber auch auf die Herausforderungen eingehen, die sich aus den derzeitigen Flüchtlingsströmen ergeben. So können die vielen jungen Flüchtlinge eine Antwort auf eine alternde Gesellschaft sein. Auch kann dem Fachkräftemangel teilweise begegnet werden, wenn es gelingt, Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Herausforderungen sind beispielsweise die Frage, wie die Flüchtlinge möglichst schnell in die Gesellschaft integriert werden können und wie es vermieden werden kann, dass sich Parallelgesellschaften bilden. Auch ist die Frage nach dem Spracherwerb der Flüchtlinge ein entscheidender Baustein in der Integration. Doch welche Maßnahmen können hierfür vor Ort konkret ergriffen werden?

Arbeitsaufträge:

- Lest euch die Rollenbeschreibung durch und arbeitet eure Aufgaben während des Planspiels heraus.
- Verfasst einen kurzen Bericht, den ihr vor Beginn der Einwohnerversammlung präsentiert.
- Versucht, während der Einwohnerversammlung so viele Eindrücke, Meinungen und Informationen wie möglich zu sammeln.
- Schreibt regelmäßig kurze Schlagzeilen über den Verlauf der Verhandlungen und veröffentlicht diese.
- Bereitet zum Abschluss des Planspiels einen Kurzbericht vor, in dem ihr über Verlauf und Ergebnis der Verhandlungen informiert.

Tipps für eure Berichterstattung:

- Ihr könnt Berichte schreiben, die hauptsächlich Informationen enthalten ODER Kommentare verfassen, in denen ihr die Positionen der anderen Gruppen kritisch beurteilt.
- Denkt daran, dass ihr eure Leser unterhalten wollt. Eure Berichte und Kommentare sollen nicht nur informativ, sondern auch spannend sein.
- Ihr könnt den Wünschen der Parteien oder Bürgerinitiativen nach Berichterstattung über sie nachkommen, ihr müsst es aber nicht! Ihr seid schließlich unabhängig.
- Die Schlagzeilen sollen kurze Sätze sein, die ihr in Form eines Live-Tickers veröffentlicht.
- Berichtet ausgewogen und neutral über die Einwohnerversammlung und das Thema.
- Sprecht euch innerhalb der Mediengruppe ab, wie ihr euch die Aufgaben aufteilt.



Arbeitskreis Asyl

Der Arbeitskreis Asyl in Seestadt wurde 1991 gegründet. Damals kamen die ersten Asylbewerber nach Seestadt. Ziel der Gruppe ist es, Flüchtlinge und Asylbewerber zu unterstützen, Hilfestellung bei der Integration zu geben und eine Willkommenskultur in Seestadt zu schaffen.

Arbeitsschwerpunkte und Angebote

Die Flüchtlinge sollen sich nach den schrecklichen Erfahrungen in ihrem Heimatland und den Strapazen der Flucht wohlfühlen können. Außerdem sollen sie an ihrem neuen Wohnort gut integriert werden, um bestmögliche Zukunftsperspektiven zu haben.

Dies versuchen die Mitglieder des Arbeitskreises zu erreichen, indem sie den Flüchtlingen bei den Herausforderungen des Alltags helfen. So unterstützen sie beispielsweise bei Behördengängen und beim Einkaufen oder bieten kostenfreie Nachhilfe und Deutschunterricht an. Einmal im Jahr organisiert der Arbeitskreis Asyl eine Kleider- und Sachspenden-Aktion für die Flüchtlinge. Daran beteiligen sich immer viele Einwohner von Seestadt. Insbesondere Angebote, um Deutsch zu lernen, sind als erster Schritt zur Integration besonders wichtig. Hier erhofft ihr euch, eine bessere Unterstützung durch die Stadt und alle Parteien.

Organisation des Arbeitskreises

Aktuell sind zwölf Personen im Arbeitskreis Asyl aktiv, davon zwei ehemalige Flüchtlinge, die in Seestadt heimisch geworden sind und einen Arbeitsplatz haben. Beide haben mittlerweile die deutsche Staatsbürgerschaft und in Seestadt eigene Familien gegründet. Nun möchten sie die Unterstützung, die sie selbst erfahren haben, an andere Flüchtlinge weitergeben. Für den Arbeitskreis Asyl sind diese Erfahrungen aus erster Hand sehr wertvoll. Ein wichtiger Grundsatz eurer Arbeit ist es, dass ihr nicht über Flüchtlinge sprechen wollt, sondern mit ihnen.

Der Arbeitskreis arbeitet ehrenamtlich. Das heißt, dass sich alle in ihrer Freizeit für die Belange von Flüchtlingen und Asylbewerbern engagieren. Da aktuell sehr viel Arbeit anfällt, sind weitere Helfer gern gesehen. Auf der Einwohnerversammlung kann ein Aufruf gestartet werden, um weitere Mitglieder für den Arbeitskreis zu gewinnen.

Unterbringung der Flüchtlinge und Nutzung der alten Realschule

Bei der Frage nach der Unterkunft für Flüchtlinge möchtet ihr nicht über deren Kopf hinweg entscheiden. Deshalb habt ihr euch im Vorfeld ausführlich mit den Flüchtlingen zu dieser Frage unterhalten.

In der alten Realschule möchtet ihr gerne ein Begegnungszentrum einrichten, in dem sich Seestädter, Zugezogene, Gäste und Flüchtlinge treffen können, um in entspannter Atmosphäre gegenseitige Vorurteile abzubauen und eine gemeinsame Kultur der Offenheit entstehen zu lassen. In dem Begegnungszentrum soll außerdem dauerhaft eine Beratungsstelle für

Flüchtlinge und Bürger mit Migrationshintergrund eingerichtet werden. Wünschenswert wäre es, wenn die Stadt eine dauerhafte Arbeit der Beratungsstelle finanziell sicherstellt.

Der Arbeitskreis Asyl fordert eine umfassende Integration der Flüchtlinge in die Gemeinde. Dies kann eurer Ansicht nach am besten gewährleistet werden, wenn die Flüchtlinge wie alle Bürgerinnen und Bürger mit ihren Familien in Wohnungen dezentral in ganz Seestadt leben.

Willkommenskultur und langfristige Integration

Die Flüchtlinge freuen sich, dass sie von vielen Seestädter Bürgern so herzlich in der Gemeinde aufgenommen wurden. Allerdings sind sie auch beunruhigt über die Berichte aus anderen Städten und Gemeinden sowohl in Baden-Württemberg als auch in anderen Bundesländern, in denen es teilweise zu gewaltsamen Übergriffen auf Flüchtlinge gekommen ist.

Besonders besorgt ist der Arbeitskreis darüber, dass es auch in Seestadt bereits eine ausländerfeindliche Demonstration gegeben hat. Von der Stadtverwaltung erwartet ihr, dass solche Demonstrationen zukünftig untersagt werden. Von Seestadt soll das Signal ausgehen, dass Flüchtlinge willkommen sind.

Bei allen Problemen, die die aktuelle Flüchtlingssituation mit sich bringt, wollt ihr die Vorteile betonen. Durch die Zuwanderung kann Deutschland langfristig profitieren und die negativen Folgen des demografischen Wandels auffangen.

Außerdem könnt ihr daran erinnern, dass auch viele Deutsche einmal Flüchtlinge waren. So gab es während des Nationalsozialismus Menschen, die wegen politischer und religiöser Gründe aus Deutschland fliehen mussten. Während und nach dem Zweiten Weltkrieg wurden viele Deutsche aus ihrer Heimat vertrieben.

Arbeitsaufträge:

- Lest euch die Rollenbeschreibung durch und arbeitet die Position eurer Gruppe heraus.
- Verfasst eine kurze Präsentation zur Position eurer Gruppe, die ihr bei der Eröffnungsrunde vorstellt.
- Versucht, eure Position in der Einwohnerversammlung so weit wie möglich durchzusetzen. Tauscht euch dabei mit anderen Gruppen aus, die ähnliche Argumente haben.



Jugendbeirat Seestadt

Der Jugendbeirat wurde 2014 auf die gemeinsame Initiative der Stadtverwaltung und einiger engagierter Jugendlicher hin gegründet. Er ist Sprachrohr der Jugendlichen. Er soll die Interessen der jungen Menschen gegenüber Stadtverwaltung und dem Gemeinderat vertreten.

Arbeitsweise und Schwerpunkte

Der Jugendbeirat trifft sich einmal im Monat im Sitzungssaal des Rathauses unter Beisein der Bürgermeisterin/des Bürgermeisters und Mitgliedern der Stadtverwaltung sowie Vertretern aus dem Gemeinderat. Einmal im Jahr findet eine gemeinsame öffentliche Sitzung von Jugendbeirat und Gemeinderat statt.

Zusätzlich gibt es verschiedene Projektgruppen, die sich mit einzelnen Themen wie Kultur- und Freizeitangeboten oder auch Bildung beschäftigen. Aktuell verhandelt der Jugendbeirat mit der Gemeinde unter anderem über die Einrichtung eines Skaterparks am Sportgelände des TSV Seestadt.

Kurzfristig kam bei Mitgliedern des Jugendbeirates die Idee auf, eine Projektgruppe „Flüchtlingshilfe“ zu gründen. Diese soll sich mit der Frage beschäftigen, wie die Jugendlichen aus Seestadt die Kinder und Jugendlichen unter den Flüchtlingen und Asylbewerbern unterstützen können. Dabei soll es eine enge Abstimmung mit dem Arbeitskreis Asyl geben.

Der Jugendbeirat steht grundsätzlich allen Jugendlichen offen, die sich über längere Zeit oder auch nur für ein bestimmtes Projekt in der Stadt engagieren möchten. Er verfügt nicht über ein eigenes Budget. Daher muss er bei all seinen Ideen immer darauf achten, dass der Gemeinderat das Projekt mehrheitlich auch finanziell unterstützt. Bei seinen Forderungen erfährt der Jugendbeirat bisher eine breite Unterstützung von allen Gemeinderatsfraktionen.

Unterstützung von Kindern und Jugendlichen

Ihr betrachtet euch als Vertretung aller Kinder und Jugendlichen in Seestadt, wozu selbstverständlich auch junge Flüchtlinge gehören. Ihr möchtet als Jugendvertretung für diese da sein und dazu beitragen, dass sich diese Kinder und Jugendliche in Seestadt wohlfühlen. Für Ideen und Vorschläge von anderen Gruppen bei der Einwohnerversammlung seid ihr offen.

Ihr versucht, einen direkten Kontakt zwischen jugendlichen Migranten und der Seestädter Jugend herzustellen. So kann Integration am besten gelingen. Erste Überlegungen gehen dahin, dass ihr einen Aktionstag mit Fußballturnier und verschiedenen anderen Spiel- und Freizeitangeboten plant, um Kontakte herzustellen und diese zu festigen. Bereits in die Planungen sollen Geflüchtete einbezogen werden. Auch plant ihr eine Aktion, bei der ihr Schulsachen und Spielzeug für die Flüchtlinge sammeln wollt.

Außerdem habt ihr euch überlegt, eine Gruppe zu gründen, die den schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen Nachhilfe anbietet. In erster Linie denkt ihr dabei an Unterstützung beim Deutschlernen.

Zur nächsten Sitzung des Jugendrates sollen die jugendlichen Flüchtlinge eingeladen werden. Ihr würdet es sehr begrüßen, wenn diese Jugendlichen sich längerfristig im Jugendbeirat engagieren und ihre Interessen einbringen.

Seitens der Stadt erwartet ihr finanzielle Unterstützung. Auch wenn ihr euch als Jugendliche ehrenamtlich engagiert, sollte die Finanzierung des Aktionstages gesichert sein.

Unterbringung der Flüchtlinge und Nutzung der alten Realschule

Ihr seid euch im Jugendbeirat einig, dass eine Unterbringung in einem neu zu bauenden Gebäude am Stadtrand nicht gut wäre, da es den Flüchtlingen dadurch erschwert werden würde, an den Aktivitäten und dem sozialen Leben in der Gemeinde teilzunehmen. Auch haltet ihr die zusätzlichen Kosten für ein solches Projekt für zu hoch, zumal es Wohnungen und Gebäude in der Stadt gibt, die ungenutzt sind.

Für euch stellt die alte Realschule eine geeignete Möglichkeit dar, um die Flüchtlinge unterzubringen, Leben ins Stadtzentrum zu bringen und so für Integration zu sorgen. Gerade in einer solch zentralen Lage besteht die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen und Vorurteile abzubauen. Wenn das alte Schulgebäude zur Unterkunft für Flüchtlinge und zur Begegnungsstätte umgebaut wird, wäre das eine ideale Nutzung.

Arbeitsaufträge:

- Lest euch die Rollenbeschreibung durch und arbeitet die Position eurer Gruppe heraus.
- Verfasst eine kurze Präsentation zur Position eurer Gruppe, die ihr bei der Eröffnungsrunde vorstellt.
- Versucht, eure Position in der Einwohnerversammlung so weit wie möglich durchzusetzen. Tauscht euch dabei mit anderen Gruppen aus, die ähnliche Argumente haben.



Sport- und Musikvereine

Die Vereine spielen eine wichtige Rolle im gesellschaftlichen Leben in Seestadt. Viele Seestädter Bürgerinnen und Bürger jeden Alters gehören einem der Sport- oder Musikvereine an, nehmen an Veranstaltungen teil und bringen sich aktiv ins Vereinsleben ein. Dennoch verzeichnen die Vereine seit einiger Zeit sinkende Mitgliederzahlen. Insbesondere unter den Jugendlichen nimmt die Bereitschaft ab, sich in den Vereinen zu engagieren.

Arbeitsschwerpunkte

Als Vertreter der Seestädter Vereine (u.a. TSV Seestadt, der Gesangsverein „Harmonie“, der Kegelverein „Alle Neune“ und das Blasorchester „Trompete Seestadt“) setzt ihr euch für die Bedürfnisse eurer Mitglieder und für optimale räumliche und finanzielle Bedingungen der einzelnen Gruppen ein.

Dabei ist es euch wichtig, dass die Gemeinde genügend Geld im Stadthaushalt für eure Vereinsarbeit und das gesellschaftliche Leben aufbringt. Dazu gehört neben der Unterstützung der bestehenden Vereinsgruppen auch die Förderung von Veranstaltungen wie beispielsweise von Chortreffen oder sportlichen Wettkämpfen, welche das Stadtleben bereichern. Auch wünschen sich die Vereine eine stärkere Unterstützung durch die Gemeinde, wenn es um den Ausbau und Erhalt von Vereinsheimen oder Sportanlagen geht.

Bei allen notwendigen Maßnahmen für die Integration von Flüchtlingen und Asylbewerbern macht ihr deutlich, dass ihr davon ausgeht, dass den Vereinen auch zukünftig mindestens 300.000 Euro jährlich durch die Stadt zur Verfügung gestellt werden. Je nachdem wie stark sich die Vereine in der Flüchtlingsarbeit engagieren, könnte es auch sein, dass euch die Stadt zusätzliche Mittel zur Verfügung stellen soll.

Mitgliedschaft

Die Mitgliedschaft in den Sport- und Musikvereinen steht allen Seestädtern offen. Es ist euch ein besonderes Anliegen, die in den letzten Jahren zurückgegangene Mitgliederzahl wieder zu erhöhen. Die Abnahme der Bevölkerungszahl in Seestadt und die Veränderung der Altersstruktur haben dazu geführt, dass es den Vereinen vor allem an jugendlichem Nachwuchs fehlt. Ihr seid der Meinung, dass junge Menschen zum Mitmachen nur begeistert werden können, wenn die Vereine attraktive Angebote machen. Dies kann nur durch ein vielfältiges und finanziell gut ausgestattetes Programm sowie ansprechende Räumlichkeiten erreicht werden. Um das Bestehen der Vereine langfristig zu sichern, liegen euch daher die jungen Mitglieder und Interessenten besonders am Herzen.

Unterbringung der Flüchtlinge und Nutzung der alten Realschule

Eure Vereine nutzen bereits gelegentlich die mittlerweile leerstehenden Räumlichkeiten der alten Schule für Veranstaltungen. Es ist euer Ziel, dass das Schulgebäude in Zukunft zu einem

Treffpunkt für Vereinsaktivitäten wird. Durch einen Umbau des Gebäudes könnten dort regelmäßige Veranstaltungen und Treffen stattfinden.

Ihr erhofft euch davon, dass die Arbeit der Vereine in Seestadt präsenter wird und sich mehr Bürger dafür entscheiden, sich aktiv in das Vereinsleben einzubringen. Die Idee der Bürgerliste Seestadt, ein Museum in der alten Schule einzurichten, begrüßt ihr, solange hierdurch noch genügend Platz für die Vereinsarbeit bleibt. Das Museum könnte auch dazu beitragen, das neue Vereinszentrum zum Mittelpunkt verschiedener Aktivitäten werden zu lassen. Ihr könnt euch also eine Zusammenarbeit mit der Bürgerliste vorstellen.

Als Vereinsvertreter sprecht ihr euch dafür aus, dass eine andere Unterbringungsmöglichkeit für die Flüchtlinge in Betracht gezogen wird. Dabei könnt ihr euch sowohl mit einer dezentralen Unterbringung oder aber einem Neubau am Stadtrand arrangieren.

Angebote für Flüchtlinge

Ihr könnt euch gut vorstellen, Flüchtlingen eine kostenlose Mitgliedschaft in den Vereinen anzubieten, denn vielleicht sind unter den Flüchtlingen beispielsweise gute Sänger oder Sportler. So könnte dem Mitgliederschwund bei den Vereinen entgegengewirkt werden und das Zusammenleben von Seestädtern und Flüchtlingen gefördert werden. Für weitere Ideen seid ihr offen. Wenn die Stadt mit Vorschlägen an euch herantritt, werdet ihr euch dem nicht verschließen.

Arbeitsaufträge:

- Lest euch die Rollenbeschreibung durch und arbeitet die Position eurer Gruppe heraus.
- Verfasst eine kurze Präsentation zur Position eurer Gruppe, die ihr bei der Eröffnungsrunde vorstellt.
- Versucht, eure Position in der Einwohnerversammlung so weit wie möglich durchzusetzen. Tauscht euch dabei mit anderen Gruppen aus, die ähnliche Argumente haben.



Bürgerinitiative „Sei Seestadt“

Die Bürgerinitiative „Sei Seestadt“ wurde 2013 von einer Gruppe Seestädter Bürgerinnen und Bürger gegründet, als die Zahl der Flüchtlinge und der Zuzüge aus anderen Staaten auch in Seestadt angestiegen ist.

Kommunalpolitischer Schwerpunkt

Ihr seid einerseits beunruhigt über die Entwicklung in anderen Städten und Kommunen, in denen es verstärkt zu gewaltsamen Übergriffen auf Flüchtlinge und Flüchtlingsunterkünfte kommt, andererseits auch über Straftaten, die von Geflüchteten begangen werden.

Eurer Meinung nach könnte es mit der Ruhe in Seestadt bald vorbei sein, wenn es zukünftig noch mehr Demonstrationen gibt, bei denen sich linke und rechte Gruppen teilweise sehr aggressiv gegenüberstehen. Dadurch seht ihr auch eine Gefahr für den sozialen Frieden in Seestadt. Auch der Tourismus könnte darunter leiden.

Flüchtlingspolitik

Ihr widersprecht dem Vorwurf verschiedener Gruppen vehement, dass eure Initiative gegen Ausländer sei. Ihr sprecht euch grundsätzlich dafür aus, Menschen in Notlagen zu unterstützen, dazu gehören für euch vor allem die Flüchtlinge aus den Krisenregionen in Nordafrika und dem Mittleren Osten. Jedoch weist ihr darauf hin, dass der Zustrom von Flüchtlingen aus verschiedenen Balkan-Staaten, die wegen Arbeitslosigkeit oder Armut nach Deutschland kommen, nicht unter das Grundrecht auf Asyl bzw. die Genfer Flüchtlingskonvention fällt.

Außerdem befürchtet ihr, dass Seestadt keine Kapazitäten hat, um weitere Flüchtlinge aufzunehmen. Je mehr Flüchtlinge und Asylbewerber kommen, umso schwieriger wird die Integration. Wenn die Zahl der Flüchtlinge, die in diesem Jahr nach Deutschland kommen, nicht bald vermindert wird, seht ihr eine kaum zu bewältigende Situation auf Deutschland zukommen. Zuwanderung braucht eurer Meinung nach klare und strenge Regeln und Grenzen.

Unterbringung der Flüchtlinge

Ihr stimmt mit dem Vorschlag des Bürgermeisters überein, dass es am besten wäre, die Flüchtlinge in einem Neubau auf dem nicht bebauten Grundstück am Stadtrand von Seestadt unterzubringen. So wäre genug Platz für die Zahl an Flüchtlingen, die Seestadt zugewiesen wurden. Außerdem befürchtet ihr, dass zukünftig noch mehr Flüchtlinge und Asylbewerber nach Seestadt kommen werden. In diesem Fall könnte die Sammelunterkunft am Stadtrand schnell erweitert werden, indem weitere Wohncontainer angebaut werden.

Eurer Meinung nach ist die Unterbringung am Stadtrand auch deshalb ideal, da hierdurch die Akzeptanz in der Bevölkerung erleichtert wird. Die Bürger von Seestadt müssten durch die Flüchtlinge keine persönlichen Einschränkungen hinnehmen und niemand müsste Angst haben.

Integration von Flüchtlingen

Für eine gelingende Integration ist es eurer Meinung nach sehr wichtig, die Flüchtlinge mit der deutschen Kultur und den deutschen Werten vertraut zu machen. Für euch ist klar, dass die Flüchtlinge hier in Deutschland nicht so leben können, wie sie es in ihren Heimatländern gewohnt waren.

Flüchtlingen können eurer Meinung nach gerne am Vereinsleben teilnehmen, wenn sie bereit sind, sich an die bestehenden Regeln und Statute zu halten. In Einzelfällen profitieren die Vereine sicherlich von guten Sportlern oder guten Musikern.

Zusätzliche Ausgaben für die Stadt sollten vermieden werden. Auch wenn Seestadt zur Zeit finanziell sehr gut aufgestellt ist, wird es auch wieder schwierigere Zeiten geben. Dann ist es gut, wenn Seestadt ein finanzielles Polster hat. Die Integration von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt sieht die Bürgerinitiative kritisch. Immerhin gibt es noch weit über 2 Mio. Arbeitslose in Deutschland und nicht jeder Flüchtling ist zugleich eine gut ausgebildete Fachkraft.

Nutzung des alten Schulgebäudes

Die alte Schule möchte ihr gerne den Sport- und Musikvereinen zur Verfügung stellen, da ihr das Vereinsleben für äußerst wichtig für den sozialen Zusammenhalt in Seestadt erachtet. Seestadt ist im Vereinswesen gut aufgestellt, aber die Stadt muss auch etwas dafür tun, damit dies so bleibt.

Arbeitsaufträge:

- Lest euch die Rollenbeschreibung durch und arbeitet die Position eurer Gruppe heraus.
- Verfasst eine kurze Präsentation zur Position eurer Gruppe, die ihr bei der Eröffnungsrunde vorstellt.
- Versucht, eure Position in der Einwohnerversammlung so weit wie möglich durchzusetzen. Tauscht euch dabei mit anderen Gruppen aus, die ähnliche Argumente haben.

PSN Partei für Soziale Nachhaltigkeit

Die PSN steht für eine Politik der ökonomischen, ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit. Neben umweltpolitischen Themen setzt sich die Partei vor allem für eine gerechtere Einwanderungspolitik ein, die es Migranten erleichtert, sich in die Gesellschaft zu integrieren. Die PSN wurde in den späten neunziger Jahren zum ersten Mal in den Seestädter Gemeinderat gewählt und bildet neben der DFP eine kleine Gruppe im Gemeinderat.

Kommunalpolitische Schwerpunkte

Trotz eurer geringen Größe könnt ihr einige Erfolge in der Kommunalpolitik vorweisen. So könntet ihr beispielsweise die anderen Fraktionen von einem Ausbau der Fahrradwege am und um den Seestädter See überzeugen, die heute sowohl von der Seestädter Bevölkerung als auch von Touristen sehr gerne und zahlreich genutzt werden.

Ihr möchtet außerdem den öffentlichen Nahverkehr ausbauen, sodass die Seestädter weniger auf ihr Auto angewiesen sind. Grundsätzlich geltet ihr als wichtige Ansprechpartner, wenn es um umweltpolitische Fragestellungen geht.

Außerdem setzt ihr euch für ein friedliches Miteinander von allen Menschen und allen Kulturen und Religionen in Seestadt ein.

Unterbringung der Flüchtlinge

Ihr setzt euch dafür ein, dass die Flüchtlinge dezentral in bestehenden Wohnungen im Stadtzentrum und nicht in einer Sammelunterkunft wie dem Schulgebäude untergebracht werden. So würden die Flüchtlinge mitten in der Stadt leben. So könnten sie besser in die Gesellschaft integriert werden und am öffentlichen Leben in der Stadt teilnehmen.

Nutzung der alten Realschule

Ihr könnt euch außerdem vorstellen, dass die alte Schule zu einem Begegnungs- und Willkommenszentrum umgebaut wird. Dieses Zentrum könnte von allen Gruppen in Seestadt für Feste, Konzerte, Lesungen, Gesprächskreise oder andere Veranstaltungen genutzt werden.

Im ehemaligen Schulgebäude könnte auch eine Beratungsstelle für Flüchtlinge untergebracht werden. Der Arbeitskreis Asyl könnte diese betreiben. Ihr seid aber auch offen für die Idee, dass die Stadtverwaltung mit regulärem Personal diese Beratungsstelle ausstattet.

Willkommenskultur

Ein erster wichtiger Schritt ist für euch, den Austausch zwischen der einheimischen Bevölkerung und den Flüchtlingen herzustellen. Eurer Meinung nach könnte dies im Rahmen eines Willkommensfestes stattfinden. Bei einer solchen Veranstaltung könnten bestehende Vorurteile und Ängste von beiden Seiten abgebaut werden.

Dem Vorschlag, Flüchtlinge in einer neuen Unterkunft auf einem Grundstück am Stadtrand unterzubringen, widerspricht ihr energisch. Hierdurch werde die Integration sehr erschwert. Den Flüchtlingen würde so vermittelt, sie seien nicht Teil der Seestädter Gesellschaft.

Auch die Bürgerinitiative „Sei Seestadt“ betrachtet ihr sehr kritisch: Hier wird eurer Meinung nach versucht, Ängste zu schüren, um sich der humanitären Verantwortung zu entziehen. In Deutschland und Seestadt ist eurer Ansicht nach kein Platz für Rechtspopulisten, die versuchen, sich auf Kosten von Hilfesuchenden zu profilieren.

Integration von Flüchtlingen

Ihr freut euch, dass der Arbeitskreis Asyl sehr aktiv ist, um den Flüchtlingen ganz konkrete Hilfe zukommen zu lassen. Gerne nehmt ihr dessen Fachkompetenz und Ratschläge in Anspruch. Ihr setzt euch dafür ein, dass der Arbeitskreis von Seiten der Stadt besser finanziell unterstützt wird. Nur so kann eine dauerhafte und nachhaltige Arbeit gewährleistet werden.

Aus dem Grundrecht auf Asyl ergibt sich für euch nicht nur die Verantwortung, Schutzsuchenden zu helfen, sondern auch dafür zu sorgen, dass sich diese Menschen hier wohlfühlen und gut integrieren können.

Arbeitsaufträge:

- Lest euch die Rollenbeschreibung durch und arbeitet die Position eurer Gruppe heraus.
- Verfasst eine kurze Präsentation zur Position eurer Gruppe, die ihr bei der Eröffnungsrunde vorstellt.
- Versucht, eure Position in der Einwohnerversammlung so weit wie möglich durchzusetzen. Tauscht euch dabei mit anderen Gruppen / Parteien aus, die ähnliche Argumente haben.

PSD Partei für Soziale Demokratie

Die PSD setzt sich für eine sozial gerechte Gesellschaft ein, die durch Solidarität und Umverteilung erreicht werden soll. Dafür gehört es für sie dazu, dass der Staat vor allem die unteren und mittleren Einkommensgruppen bei der Verwirklichung von Chancengleichheit unterstützt. Ein wichtiges Mittel hierfür ist ein durchlässiges Schul- und Bildungssystem. Im Seestädter Gemeinderat gehört die PSD zu den kleineren Gruppen.

Kommunalpolitische Schwerpunkte

Als PSD wollt ihr, dass die wirtschaftlichen Erfolge, welche durch Tourismus und Industrie in Seestadt erreicht werden, allen Bürgern zugutekommen. Ihr setzt euch daher für ein reichhaltiges Kultur- und Freizeitangebot sowie umfassendere soziale Dienstleistungen in der Kommune ein.

Um das Kultur- und Freizeitangebot zu fördern, wollt ihr die Arbeit des Jugendbeirats unterstützen und euch mit dessen Forderungen auseinandersetzen. Die Ideen der Seestädter Jugendlichen wollt ihr mit in eure Arbeit einbinden.

Vom Wohlstand der Stadt sollen alle profitieren. Es bringt eurer Meinung nach wenig, wenn jährlich mehrere Millionen angespart werden. Für euch ist es wichtig, dieses Geld sinnvoll auszugeben.

Integration von Flüchtlingen

Für euch muss eine Politik der Weltoffenheit bereits auf der Gemeindeebene beginnen. Dies beinhaltet zunächst, dass nicht nur über Flüchtlinge gesprochen wird sondern auch mit ihnen. Ihr unterstützt daher die Arbeit des Arbeitskreis Asyl, der sich im direkten Gespräch mit den Wünschen der Flüchtlinge auseinandersetzt und sie selbst zu Wort kommen lässt.

Ihr setzt euch dafür ein, dass Flüchtlinge und Asylbewerber in Seestadt noch stärker gehört und beteiligt werden. So könnt ihr euch vorstellen, einen selbstorganisierten Flüchtlingsrat einzurichten. Die Flüchtlinge könnten sich selbst Vertreterinnen und Vertreter wählen, die ihre Anliegen und Interessen gegenüber Stadtverwaltung, Parteien und Vereinen vorbringen. Umgekehrt wären dann diese Personen Ansprechpartner, um mit den Flüchtlingen in Kontakt zu treten, auch dann, wenn es zu Problemen kommen sollte.

Eine zentrale Forderung der PSD ist, dass die Kommune die Gesundheitsversorgung der Flüchtlinge übernimmt, da viele in einem schlechten gesundheitlichen Zustand in Deutschland ankommen. Mit einer guten medizinischen Versorgung ist aus eurer Sicht ein wichtiger Teil erfüllt, damit sich Flüchtlinge hier wohlfühlen. Auch wenn dies nicht eine eigentliche Aufgabe der Kommune ist, wollt ihr nicht warten, bis es eine neue landesweite Regelung gibt.

Ihr befürchtet, dass die Akzeptanz der Bürgerinnen und Bürger bezüglich einer weiteren Aufnahme von Flüchtlingen in Seestadt sinken könnte, wenn dadurch die Mittel für kulturelle und soziale Angebote gekürzt werden müssten.

Auf der Einwohnerversammlung könnt ihr deutlich machen, dass Seestadt so viel Geld hat, dass sowohl zusätzliche Angebote für Flüchtlinge eingerichtet als auch die bestehenden Mittel zur sozialen und kulturellen Förderung fortgeführt werden können.

Unterbringung der Flüchtlinge

Die Unterbringung der Flüchtlinge ist für euch nicht die zentrale Fragestellung. Egal, wo und wie die Flüchtlinge untergebracht werden, viel wichtiger ist, mit welchen Maßnahmen eine dauerhafte Integration geleistet werden kann.

Nutzung der alten Realschule

Für die alte Schule habt ihr bislang die Errichtung eines Bürgerhauses vorgesehen. Seit es jedoch die Idee gibt, dort eine Flüchtlingsunterkunft einzurichten, könnt ihr euch auch mit diesem Gedanken anfreunden, wenn dadurch der humanitären Verantwortung am besten nachgekommen werden kann.

Die Einwohnerversammlung wollt ihr nutzen, um euch zunächst die Forderungen der Bürgerinnen und Bürger anzuhören, um dann eine eigene Position für die Unterbringung der Flüchtlinge zu formulieren. Wichtig ist es aus eurer Sicht, dass ein Kompromiss gefunden wird, den so viele Einwohner aus Seestadt wie möglich mittragen.

Arbeitsaufträge:

- Lest euch die Rollenbeschreibung durch und arbeitet die Position eurer Gruppe heraus.
- Verfasst eine kurze Präsentation zur Position eurer Gruppe, die ihr bei der Eröffnungsrunde vorstellt.
- Versucht, eure Position in der Einwohnerversammlung so weit wie möglich durchzusetzen. Tauscht euch dabei mit anderen Gruppen aus, die ähnliche Argumente haben.



Demokratisch-Freiheitliche Partei

Die DFP sieht sich in der politischen Tradition der freiheitlich-liberalen Parteien. Sie gilt als wirtschaftsfreundlich und fordert, dass der Staat so wenig Einfluss wie möglich auf wirtschaftliche Fragen nehmen sollte. Die DFP gehört zu den kleineren Gruppen im Seestädter Gemeinderat.

Kommunalpolitische Schwerpunkte

Ihr arbeitet in verschiedenen Sachfragen eng mit den anderen Fraktionen zusammen und wart so in der Vergangenheit schon des Öfteren in der Lage, eigene Punkte in Entscheidungen einzubringen. Ihr versteht euch als moderne Partei und seid auch immer bereit, unkonventionelle Wege in der Kommunalpolitik zu gehen.

Ihr setzt euch für einen ausgeglichenen Gemeindehaushalt ein, denn nur so ist die Kommune in der Lage, weitere Investitionen für die Zukunft zu tätigen. Die DFP war die erste Partei, die forderte, die alte Realschule zu schließen, nachdem die Schülerzahlen enorm gesunken waren. So konnten Gelder bei der Instandhaltung des Schulgebäudes eingespart werden.

Ihr setzt euch außerdem dafür ein, dass das Industriegebiet erweitert wird, damit neue Unternehmen in Seestadt angesiedelt werden können, denn attraktive Arbeitsplätze sind ein wichtiger Anziehungspunkt für junge und gut ausgebildete Menschen. Und nur wenn sich junge Familien in Seestadt niederlassen, kann dem Bevölkerungsrückgang begegnet werden.

Unterbringung der Flüchtlinge

Ihr seid der Ansicht, dass die Gegner einer Unterbringung von Flüchtlingen am besten dadurch beschwichtigt werden können, indem die Kosten hierfür möglichst gering gehalten werden und durch eine dezentrale Unterbringung die Integration der Flüchtlinge erleichtert wird. Daher fordert ihr, dass die Flüchtlinge zukünftig in Wohnungen untergebracht werden, die auf dem freien Wohnungsmarkt angemietet werden.

Die anfallende Miete hierfür müsste nicht die Stadt übernehmen, sondern wird im Rahmen des Asylbewerberleistungsgesetzes durch das Landratsamt gezahlt. Daher würde es keine zusätzliche finanzielle Belastung für die Kommune geben. Der Bau einer Sammelunterkunft am Stadtrand und die damit verbundenen Kosten sind aus eurer Sicht unnötig.

Nutzung der alten Realschule

Für eine weitere Nutzung der alten Schule habt ihr bereits vor einigen Jahren ein Konzept vorgelegt, nach welchem das Gebäude an einen Investor verkauft werden soll, der hier gerne ein Hotel einrichten möchte. So würde die Gemeinde einerseits die Kosten für den Unterhalt und die Generalsanierung einsparen und andererseits könnten durch das neu entstandene Hotel weitere Touristen angelockt werden.

Würde das alte Schulgebäude weiterhin in städtischer Trägerschaft bleiben und zu einem Heimat-, Bürger- oder Begegnungshaus umgebaut, würden auf die Stadt eurer Meinung nach dauerhaft hohe Kosten für Betrieb und Instandhaltung zukommen.

Integration von Flüchtlingen

Die Aufnahme von Flüchtlingen und Asylsuchenden in Deutschland betrachtet ihr sowohl als humanitäre Pflicht als auch als eine Chance für Deutschland und Seestadt. Indem man von Beginn an eng mit den ortsansässigen Unternehmen zusammenarbeitet, kann vor allem jungen Flüchtlingen eine berufliche Perspektive zum Beispiel durch Ausbildungsplätze geboten werden. Dies ist für euch die wichtigste Integrationsleistung.

Davon profitieren alle: Die Unternehmen können offene Lehrstellen und Arbeitsplätze besetzen, die Flüchtlinge verdienen ihr eigenes Geld und sind nicht auf staatliche Unterstützung angewiesen. Dadurch werden auch die Kosten für Flüchtlinge gesenkt.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang für euch, dass die Flüchtlinge so schnell wie möglich Deutschkurse erhalten und ihnen die grundlegenden Aspekte der deutschen Rechts- und Gesellschaftsordnung vermittelt werden. Falls staatliche Strukturen hier versagen oder es einfach zu lange dauert, setzt ihr auf Ehrenamtliche, die diese Aufgabe in Seestadt übernehmen. Ihr haltet nichts davon, wenn andere Gruppen auf die Zuständigkeiten von Landkreis, Land und Bund verweisen.

Arbeitsaufträge:

- Lest euch die Rollenbeschreibung durch und arbeitet die Position eurer Gruppe heraus.
- Verfasst eine kurze Präsentation zur Position eurer Gruppe, die ihr bei der Eröffnungsrunde vorstellt.
- Versucht, eure Position in der Einwohnerversammlung so weit wie möglich durchzusetzen. Tauscht euch dabei mit anderen Gruppen aus, die ähnliche Argumente haben.

CKV Christlich-Konservative Volkspartei

Die CKV versteht sich als christlich-soziale und wertkonservative Partei. Sie setzt sich vor allem für die Sicherheit und Freiheit der Bürgerinnen und Bürger ein. Die CKV ist die größte Fraktion im Seestädter Gemeinderat und stellte bis zur letzten Wahl die Bürgermeisterin von Seestadt.

Kommunalpolitische Schwerpunkte

Trotz eurer konservativen Werte versteht ihr euch als moderne Partei, die in der Lage ist, Lösungen für die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu finden. Die Familie ist für euch eine wichtige Stütze der Gesellschaft. Daher müssen eurer Ansicht nach Voraussetzungen geschaffen werden, dass Seestadt auch in Zukunft ein attraktiver Wohnort für Jung und Alt bleibt. Um dieses Ziel zu fördern, wollt ihr verstärkt Begegnungsmöglichkeiten für die Generationen schaffen. Junge Familien und Senioren bilden für die CKV zwei wichtige Wählergruppen.

Wichtig ist euch auch, dass Seestadt weiterhin ein attraktiver Wirtschaftsstandort bleibt. Nur dadurch ist garantiert, dass es ausreichend Arbeitsplätze in Seestadt gibt und die Einnahmen der Stadt weiterhin hoch sind. Auch der Tourismus stellt für die CKV einen wichtigen Wirtschaftszweig für Seestadt dar.

Unterbringung der Flüchtlinge

Den Vorschlag aus der Stadtverwaltung, die Flüchtlinge in einer neuzubauenden Unterkunft am Stadtrand unterzubringen, unterstützt ihr. In Gesprächen mit euren Wählerinnen und Wählern, hierzu zählen auch Mitglieder der Bürgerinitiative „Sei Seestadt“, habt ihr festgestellt, dass einige Bürger die Befürchtung haben, dass eine Unterbringung von Flüchtlingen in zentraler Stadtlage den Frieden in der Gemeinde stören und sich negativ auf die Attraktivität als Tourismusstandort auswirken könnte.

Ein Neubau bietet eurer Meinung nach zudem die Möglichkeit, Schlafräume, sanitäre Anlagen und Küche nach Bedarf zu planen. Für den Fall, dass die Kommune noch weitere Flüchtlinge aufnehmen muss, sind bei dieser Lösung die Folgekosten (z.B. Um- und Anbau) gering. Die Kosten für den Neubau sollten für die Stadt so gering wie möglich gehalten werden.

Nutzung der alten Realschule

Ihr setzt euch daher dafür ein, dass die alte Realschule zu einem Bürger- und Begegnungshaus umgebaut wird. Dieses Haus kann dann von verschiedenen Gruppen und Vereinen genutzt werden und so können sich dort Bürgerinnen und Bürger verschiedenen Alters zu gemeinsamen Aktivitäten treffen. In die Planungen sollen also auch Senioren einbezogen werden.

Willkommenskultur und Integration von Flüchtlingen

Grundsätzlich seid ihr der Ansicht, dass es die Pflicht einer finanziell gut aufgestellten Gemeinde wie Seestadt ist, im Rahmen ihrer Möglichkeiten Flüchtlinge aufzunehmen.

Ihr wehrt euch ganz entschieden gegen den Vorwurf, dass ihr gegen eine Willkommenskultur für Flüchtlinge seid. Vielmehr vertretet ihr die Meinung, dass sich die Diskussion um Flüchtlinge am schnellsten beruhigt, wenn diese langsam und schrittweise integriert werden und im Stadtbild nicht prominent vertreten sind.

Ein wichtiger Schritt ist für euch, dass sich auch die Flüchtlinge auf ihr neues Leben in Deutschland einstellen. Neben einer Willkommenskultur muss es eurer Meinung nach auch eine Ankommenskultur geben. Hier schadet es beispielsweise nicht, wenn Verhaltensregeln für Flüchtlinge aufgestellt werden.

Ihr möchtet euch eurer Verantwortung nicht entziehen und so haben sich bereits einige eurer Mitglieder bereit erklärt, Kleider- und Sachspenden für die Flüchtlinge zu sammeln. Ihr könnt euch vorstellen, bei weiteren Aktionen für Flüchtlinge und Asylbewerber mitzumachen.

In der Diskussion könnt ihr aber auch deutlich machen, dass zunächst der Landkreis für die Betreuung und Integration der Flüchtlinge zuständig ist. Obwohl ihr jede ehrenamtliche Hilfe sehr zu schätzen wisst, kann diese staatliche Strukturen nicht ersetzen.

Ihr macht den Vorschlag, dass sich die Stadtverwaltung mit dem Landratsamt in Verbindung setzt und auf ein Konzept zur Willkommenskultur drängt. Die Pauschale von etwa 16.000 Euro, die das Land jährlich pro Flüchtling zahlt, und die 670 Euro, die die Bundesländer pro Monat für einen Flüchtling vom Bund bekommen, müssen eurer Meinung nach auch dazu genutzt werden.

Arbeitsaufträge:

- Lest euch die Rollenbeschreibung durch und arbeitet die Position eurer Gruppe heraus.
- Verfasst eine kurze Präsentation zur Position eurer Gruppe, die ihr bei der Eröffnungsrunde vorstellt.
- Versucht, eure Position in der Einwohnerversammlung so weit wie möglich durchzusetzen. Tauscht euch dabei mit anderen Gruppen aus, die ähnliche Argumente haben.

BLS Bürgerliste Seestadt

Die Bürgerliste Seestadt wurde vor über zwanzig Jahren als überparteiliche und unabhängige Wählergemeinschaft gegründet. Ihre Mitglieder möchten sich vor allem von den großen Parteien und deren Ideologien abgrenzen, indem sie einzig das Wohl der Seestädter Bürgerinnen und Bürger vertreten. Seit ihrer Gründung stellt die BLS traditionell die zweitgrößte Fraktion im Seestädter Gemeinderat und konnte bei der vergangenen Wahl ihr bisher bestes Wahlergebnis erzielen.

Kommunalpolitische Schwerpunkte

Als BLS möchte ich, dass Seestadt auch in Zukunft ein attraktiver Wohnort und Tourismusstandort bleibt. Daher setzt ich euren Schwerpunkt auf eine ausgewogene örtliche Infrastruktur für Jung und Alt, um einer Überalterung der Bevölkerung und einer weiteren Abwanderung junger Menschen entgegenzuwirken. Hierzu gehört neben dem Erhalt von Arbeitsplätzen durch Industrie und Tourismus auch die Förderung kultureller Angebote im Ort.

Auch habt ihr euch für die Einrichtung des Jugendbeirats stark gemacht, da somit die Wünsche, Interessen und Vorschläge der Jugendlichen in die Entscheidungen der Gemeinde miteinbezogen werden können. Den Jugendbeirat sehe ich auch als Möglichkeit, junge Menschen an die Kommunalpolitik heranzuführen.

Flüchtlingspolitik

Ihr sprecht euch grundsätzlich für eine Aufnahme und Integration von Flüchtlingen aus. Ihr seht hierin vor allem eine Bereicherung für die kulturelle Vielfalt in der Gesellschaft. Bei der Flüchtlingspolitik ist für euch die Erfüllung der gesetzlichen Mindeststandards für Integrationsmaßnahmen zentral. Zusätzliche Maßnahmen erachtet ihr nicht als notwendig. In erster Linie ist es Aufgabe des Landes und des Landkreises, sich um die Betreuung der Flüchtlinge zu kümmern. Diese beiden politischen Ebenen sind eurer Meinung nach als erstes in der Pflicht, um geeignete Maßnahmen zur Integration zu ergreifen. Hier kann die Stadt nur ergänzen. Entstehende Mehrkosten dürfen nicht zu Lasten des städtischen Haushaltes gehen.

Nutzung der alten Realschule

Eine Unterbringung von Flüchtlingen und Asylbewerbern in der alten Schule lehnt ich ab, da ich seit einigen Jahren eine eigene Idee für deren Nutzung verfolgt: Um das kulturelle Angebot in Seestadt auszubauen, möchte ich in der alten Schule ein Heimatmuseum einrichten, in dem sich Touristen und Einheimische über die Geschichte der Gemeinde und der Region informieren können. Außerdem sollen in einer Wechselausstellung regelmäßig die Werke regionaler Künstler ausgestellt werden. Die anderen Räume können von den Vereinen genutzt werden.

Unterbringung der Flüchtlinge

Für die Flüchtlinge sollen eurer Ansicht nach eher weitere Wohnungen in der Gemeinde angemietet werden. Auch sprecht ihr euch dafür aus, dass die Flüchtlinge nicht zentral an einem Ort untergebracht werden, da es deren Integration erschweren könnte, wenn sie ausschließlich unter sich sind. Ihr sprecht euch daher dafür aus, dass verschiedene Wohnungen für die Geflüchteten in der Gemeinde angemietet werden. Insbesondere für Flüchtlingsfamilien sollten eigene Wohnungen zur Verfügung gestellt werden. Ihr versucht vor allem mit dem Arbeitskreis Asyl ins Gespräch zu kommen, um dessen Rückhalt bei der Durchsetzung eurer Forderungen zu sichern.

Angebote für Flüchtlinge

Zu Recht verweist ihr auf das gut funktionierende Gemeinwesen in Seestadt. Davon zeugen die zahlreichen Vereine, die in Seestadt aktiv sind. Auch die Arbeit des Arbeitskreises Asyl findet eure Zustimmung.

Ihr könnt euch gut vorstellen, dass die Vereine bei ihren Angeboten und ihrer Arbeit auch die Flüchtlinge und Asylbewerber im Blick haben. Für Vorschläge der Vereine und gesellschaftlichen Gruppen seid ihr daher offen. Im geringen Maße kann diese ehrenamtliche Arbeit durch die Stadt finanziell unterstützt werden.

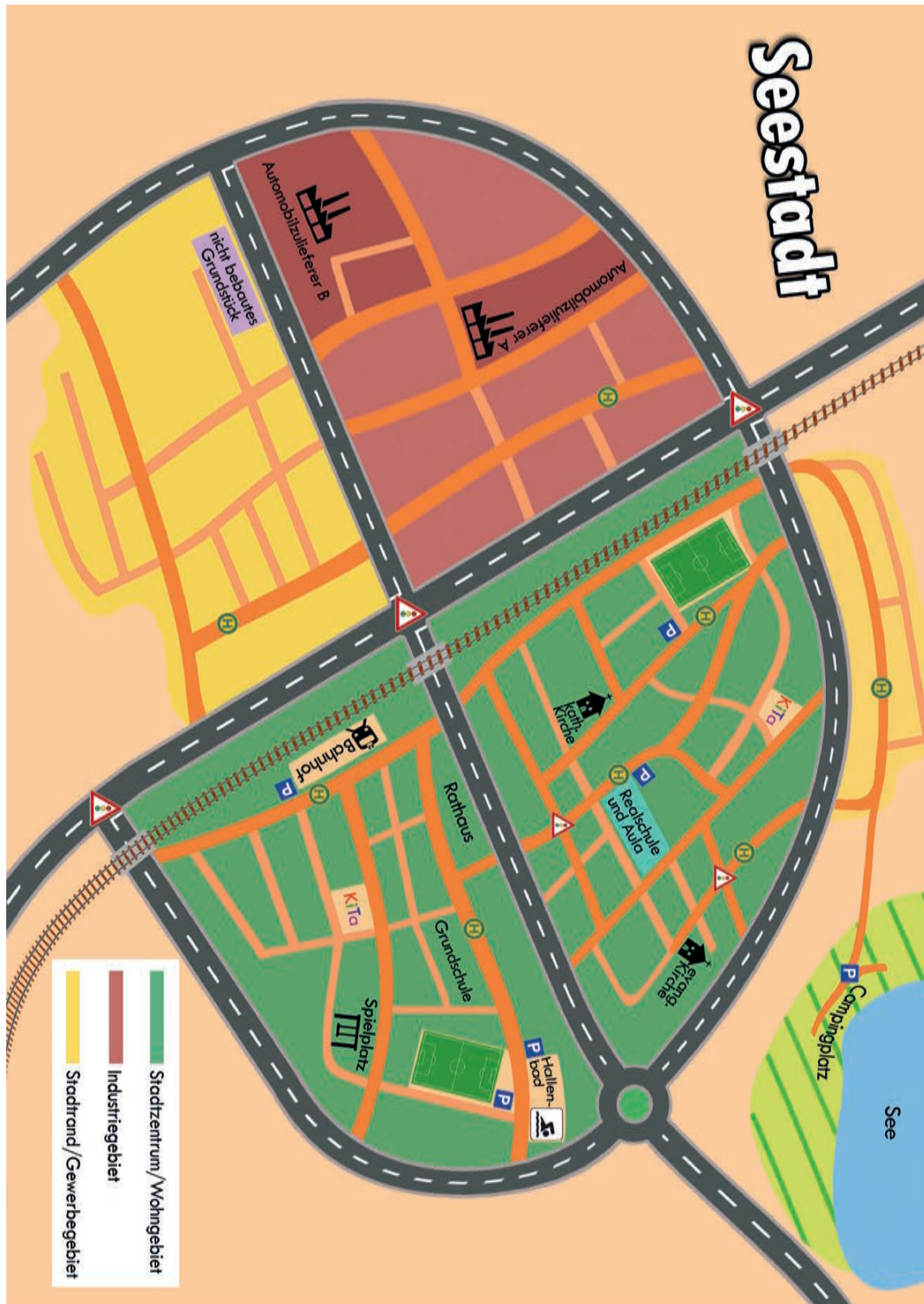
Jedoch lehnt ihr es ab, zusätzliche Stellen in der Stadtverwaltung zu schaffen. Dadurch würde eine dauerhaft Mehrbelastung auf die Kommune zukommen. Auch an dieser Stelle seht ihr eher den Landkreis in der Pflicht.

In die Diskussion könnt ihr den Vorschlag einbringen, einen städtischen Fonds für private Spenden einzurichten. Mit diesem Geld könnten dann Zusatzangebote finanziert werden.

Arbeitsaufträge:

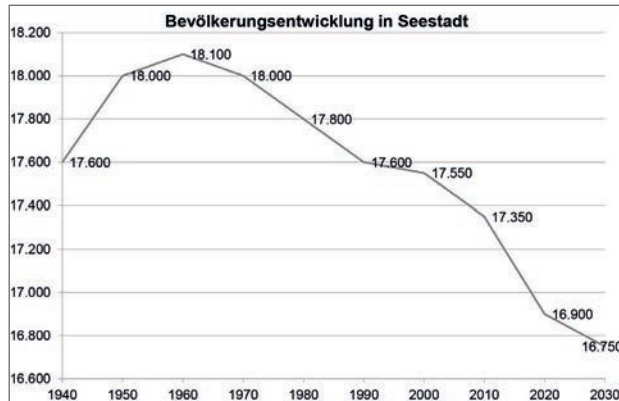
- Lest euch die Rollenbeschreibung durch und arbeitet die Position eurer Gruppe heraus.
- Verfasst eine kurze Präsentation zur Position eurer Gruppe, die ihr bei der Eröffnungsrunde vorstellt.
- Versucht, eure Position in der Einwohnerversammlung so weit wie möglich durchzusetzen. Tauscht euch dabei mit anderen Gruppen aus, die ähnliche Argumente haben.

M4: Stadtplan von Seestadt



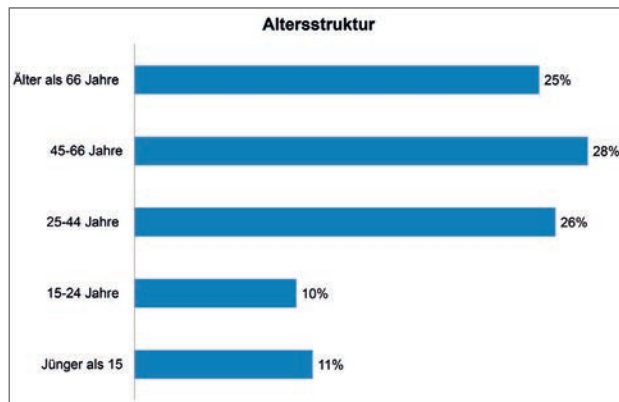
M5: Hintergrundinformationen zu Seestadt

Bevölkerungsentwicklung



Seit den 1960er Jahren nimmt die Bevölkerungszahl in Seestadt stetig ab. Nach Schätzungen des Statistischen Landesamtes wird die Zahl 2020 bereits unter 17.000 Einwohnern liegen. Nach dem Zweiten Weltkrieg stieg die Bevölkerungszahl zunächst an, weil sich etwa 400 Flüchtlinge und Vertriebene aus Ostpreußen und dem Sudetenland im Ort niederließen. Auch wegen der guten wirtschaftlichen Entwicklung kamen mehr Menschen nach Seestadt. Diese Entwicklung endete in den 1960er Jahren. Mittlerweile stehen einige Wohnungen und Häuser leer. Dieses Problem wird sich zukünftig weiter verschärfen.

Altersstruktur



Die Gemeinde Seestadt hat schon seit längerem mit dem Problem der Überalterung zu kämpfen. Insbesondere junge Menschen ziehen aus Seestadt weg. Für sie sind größere Städte mit mehr Freizeitangeboten attraktiver. Der Großteil der Bevölkerung ist mittlerweile über 45 Jahre und älter.

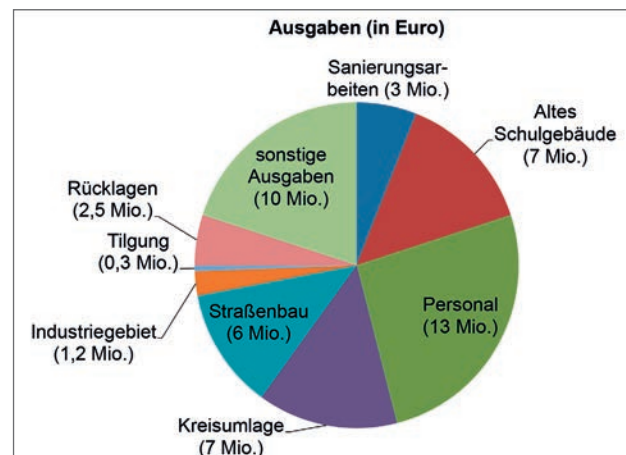
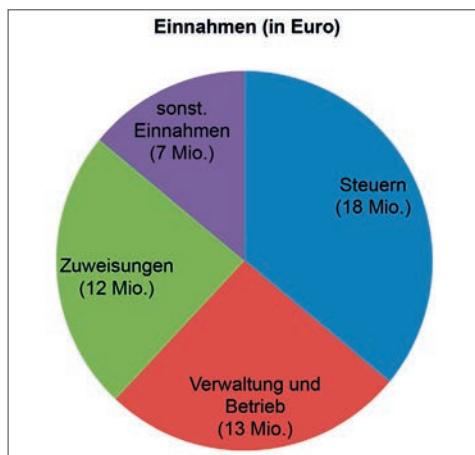
Wirtschaft in Seestadt

Seestadt hat ein gut ausgelastetes Industriegebiet. Mehrere mittelständische Unternehmen, darunter zwei Automobilzulieferer, sorgen dafür, dass viele Menschen Arbeit haben. Die Arbeitslosenquote liegt bei nur 3 Prozent (Landesdurchschnitt 4 Prozent). Alleine im

Industriegebiet gibt es 5.000 Arbeitsplätze. Außerdem gibt es vor Ort mehrere Handwerksbetriebe. In anderen Bereichen des Dienstleistungssektors (Handel, Gastronomie) sind auch etwa 200 Personen beschäftigt. Obwohl Seestadt in einer ländlichen Gegend liegt, arbeiten nur noch sehr wenige Menschen in der Landwirtschaft.

Finanzen

Seestadt ist finanziell gut aufgestellt. In den letzten Jahren lagen die Einnahmen der Gemeinde immer über den Ausgaben. Dadurch steht immer Geld für Sonderprojekte und neue Investitionen zur Verfügung. Nicht benötigte Einnahmen wurden angespart, sodass Seestadt mittlerweile Rücklagen von rund 10 Mio. Euro hat. Ein bestehender Kredit konnte auf nunmehr 2,5 Mio. Euro verkleinert werden.



In diesem Jahr hat der städtische Haushalt einen Umfang von 50 Mio. Euro. Die Ausgaben belaufen sich auf rund 47,5 Mio. Euro, sodass im Vermögenshaushalt ein Überschuss von etwa 2,5 Mio. Euro zu erwarten ist.

Haupteinnahmequelle sind die Steuern. Gewerbesteuer und Grundsteuer sowie Anteile an der Einkommens- und Umsatzsteuer betragen fast 18 Mio. Euro. Es folgen mit etwa 13 Mio. die Einnahmen durch die Verwaltung und die kommunalen Betriebe und Beteiligungen (z.B. Stadtwerke).

Als Ausgaben fallen dieses Jahr die Sanierung einiger Straßenzüge an. Außerdem sind rund 7 Mio. Euro für die Sanierung des alten Schulgebäudes vorgesehen. Große Ausgabenposten sind die Personalkosten (13 Mio. Euro) und die Kreisumlage (7 Mio. Euro). Die Vereine unterstützen die Stadt mit jährlich etwa 300.000 Euro (sonstige Ausgaben).

Infrastruktur und Freizeit

Seestadt hat einen Bahnhof und einen S-Bahnanschluss an die nächstgrößeren Städte. Im Sommer wird der See als Erholungsmöglichkeit stark genutzt. Außerdem verfügt Seestadt über ein Hallenbad sowie Sport- und Spielplätze. In einem kleinen Kino werden am Wochenende aktuelle Filme gezeigt. Die Vereine organisieren regelmäßig Veranstaltungen (z.B. Chor-treffen, Wettkämpfe). Die erste Fußballmannschaft der Herren spielt in der Bezirksliga, die Damenmannschaft sogar in der Landeklasse. Jugendliche können sich im örtlichen Jugendheim treffen. Sehr aktiv sind auch die beiden Kirchengemeinden.

M6: Zeitungsartikel

Seestädter Tagesblatt

-unabhängig und kompetent am Puls der Zeit-

71. Jahrgang / Nr. 98

Montag, 25. April 2016

Einzelpreis 1,60 €

Flüchtlinge willkommen?

Etwa 200 Personen demonstrierten am vergangenen Samstagnachmittag gegen die Aufnahme weiterer Flüchtlinge in Seestadt

Seestadt. Am vergangenen Samstag trafen sich nach Angaben des Veranstalters 300 Personen zu einer Demonstration in Seestadt, um gegen die Ankunft von weiteren Flüchtlingen in Seestadt zu protestieren. Die Polizei sprach von etwa 200 Demonstranten. Darunter seien nur rund 40 Teilnehmer aus Seestadt selbst gewesen. Es gab keine Zwischenfälle.

Fünf Rechtsextremen, die der Polizei bereits bekannt sind und ebenfalls an der Demonstration teilnehmen wollten, wurde die Teilnahme im Vorfeld untersagt. Die Polizei hatte während einer Personenkontrolle bei diesen Personen rechtsextremes Propagandamaterial gefunden und daraufhin eine Strafanzeige wegen Volksverhetzung eingeleitet.

Organisiert wurde die Demonstration von einem Seestädter Bürger, der damit

auf die Überfremdung in Deutschland aufmerksam machen wollte. Die meisten Seestädter Bürgerinnen und Bürger scheinen diese Befürchtung nicht zu teilen.

Wie aus der Stadtverwaltung zu erfahren war, habe man die Demonstration mit Verweis auf die Meinungs- und Versammlungsfreiheit nicht verbieten können. Gleichwohl betonte der Pressesprecher der Stadt, dass es kein gutes Signal sei, wenn sich Fremdenhasser und Rechtsextreme in Seestadt trafen. Seestadt sei eine moderne und weltoffene Stadt.

Auch wenn die aktuelle Flüchtlingssituation eine große Herausforderung darstelle, rufe die Stadtverwaltung alle Bürgerinnen und Bürger dazu auf, sich an der Integration der Flüchtlinge zu beteiligen.

M7: Glossar zum Planspiel

Anschlussunterbringung

Spätestens nach etwa 24 Monaten sollen Asylbewerber und Flüchtlinge nicht mehr vorläufig untergebracht werden. Sie werden dann auf die kreisangehörigen Kommunen bzw. auch die kreisfreien Städte verteilt.

Asyl

Gemäß Artikel 16a des Grundgesetzes genießen in der Bundesrepublik Deutschland politisch Verfolgte Asyl. Wenn ein Asylantrag bewilligt wird, bekommen Asylsuchende zunächst eine Aufenthaltserlaubnis für drei Jahre, die danach auf eine unbefristete Aufenthaltserlaubnis ausgeweitet werden kann. Asylberechtigte dürfen arbeiten und haben Anspruch auf Sozialleistungen. Außerdem wird ein Familiennachzug erleichtert.

Asylbewerber

Asylbewerber oder Asylsuchende sind Menschen, die einen Asylantrag gestellt haben und auf eine Entscheidung warten. In dieser Zeit kümmert sich der Staat um ihre Unterbringung und die Versorgung. Welche Ansprüche Asylbewerber haben und welche Leistungen ihnen zustehen, sind im Asylbewerberleistungsgesetz festgeschrieben.

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Das Bundesamt übernimmt verschiedene Aufgaben im Bereich Integration, Migration und Asyl. Es ist u.a. für die Bearbeitung der Asylanträge und die Koordinierung der Integrationskurse zuständig.

Dublin-System

Das Dublin-System der Europäischen Union besagt, dass Asylsuchende dort ihren Asylantrag stellen müssen, wo sie zum ersten Mal den Boden eines EU-Mitgliedslandes betreten. Jeder Flüchtling wird bei seiner Ankunft registriert und in einer europaweiten Datenbank

erfasst. Wenn ein Flüchtling einen Antrag stellt, wird zunächst geprüft, ob er nicht bereits in einem anderen Land registriert ist. Wenn das der Fall ist, kann er dorthin zurück geschickt werden. In der Diskussion ist eine Reform dieses Systems (z.B. freiwillige oder verbindliche Quoten für die EU-Staaten).

Einbürgerung

Bei einer Einbürgerung bekommt man die deutsche Staatsangehörigkeit verliehen. Hierfür muss man bestimmte Voraussetzungen erfüllen (z.B. bestimmte Mindestaufenthaltsdauer, Deutschkenntnisse). Außerdem muss man in der Lage sein, seinen Lebensunterhalt selbst zum Beispiel durch Arbeit zu sichern.

Erstaufnahmeeinrichtung

Wenn Flüchtlinge in Deutschland ankommen, werden sie zunächst in einer Erstaufnahmeeinrichtung untergebracht. Hier leben oft mehrere tausend Menschen. Nach einigen Wochen werden sie dann einem Landkreis oder einer kreisfreien Stadt zugewiesen, wo sie meist in kleineren Flüchtlingsunterkünften oder Wohnungen untergebracht werden.

Flüchtling

In der Genfer Flüchtlingskonvention von 1951 ist festgelegt, wer den Status als Flüchtling erhält und damit ein Recht auf Flüchtlingsschutz hat. Dies gilt bei begründeter Furcht vor Verfolgung im Heimatland wegen Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten ethnischen oder sozialen Gruppe oder politischer Überzeugung.

Flüchtlingshilfe (Ehrenamtliches Engagement)

Viele Menschen in Deutschland engagieren sich ehrenamtlich in der Flüchtlingsarbeit. Sie sammeln Spenden, helfen Flüchtlingen

bei Behördengängen oder beim Einkaufen, lernen mit ihnen deutsch oder bieten ein Betreuungsprogramm für Kinder an.

Integrationskurs

Integrationskurse sind ein zentrales Element der Integrationsangebote in Deutschland. Sie umfassen einen Sprachkurs (600 Unterrichtsstunden) und einen Orientierungskurs zu Politik, Geschichte, Gesellschaft (60 Unterrichtsstunden). In der Regel liegt die Eigenbeteiligung bei 1,55 Euro pro Unterrichtsstunde.

Kontingentflüchtlinge

Manchmal wird im Rahmen von humanitären Hilfsaktionen eine bestimmte festgelegte Zahl (Kontingent) an Flüchtlingen aufgenommen. In diesem Fall muss das Asylverfahren nicht durchlaufen werden. Die Aufenthaltsgenehmigung wird direkt erteilt.

Sichere Drittstaaten

Das deutsche Asylrecht legt fest, dass Menschen, die über einen sicheren Drittstaat nach Deutschland kommen wollen, die Einreise verweigert werden kann, da in diesen Ländern die gleichen Schutzbestimmungen wie in Deutschland gelten. Sichere Drittstaaten sind alle Staaten der EU sowie Norwegen und die Schweiz.

Sichere Herkunftsstaaten

Dies sind Länder, bei denen davon ausgegangen wird, dass in diesen keine politische Ver-

folgung herrscht und es somit keinen Grund gibt, Asyl zu beantragen. Asylanträge von Menschen aus solchen Ländern werden zwar geprüft, aber in der Regel abgelehnt. Aktuell gehören hierzu alle EU-Staaten sowie Albanien, Bosnien-Herzegowina, Ghana, Kosovo, Mazedonien, Montenegro, Senegal und Serbien. Über die Aufnahme weiterer Staaten in diese Liste wird momentan diskutiert.

Subsidiärer Schutz

Wenn ein Asylantrag abgelehnt wird, wird geprüft, ob die betreffende Person Anrecht auf subsidiären Schutz hat. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn der Person in ihrem Heimatland die Todesstrafe oder Folter droht. In diesem Fall wird eine Aufenthaltserlaubnis für ein Jahr erteilt, die später verlängert werden kann.

Vorläufige Unterbringung

Nach der Erstaufnahme werden Asylsuchende und Flüchtlinge auf die Stadt- und Landkreise eines Bundeslandes verteilt. Sie können in Gemeinschaftsunterkünften oder Wohnungen untergebracht werden.

Willkommenskultur

Willkommenskultur meint eine positive Grundeinstellung von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft gegenüber allen Migranten. Diese sollen keinen Diskriminierungen ausgesetzt sein. Außerdem gehören zur Willkommenskultur alle Maßnahmen, die eine positive Haltung gegenüber Migranten fördern.

M8: Diskussionspunkte und Lösungsansätze

1. Diskussionspunkte

- a) Unterbringung der Flüchtlinge
- b) Definition von Willkommenskultur
- c) Integrationsangebote und -maßnahmen seitens der Stadt
- d) Ideen und Projekte aus der Gesellschaft zur Integration

2. Lösungsmöglichkeiten

- a) Unterbringung
 - dezentral (verteilt auf verschiedene Wohnungen im ganzen Stadtgebiet)
 - zentral (alle an einem Ort in der Stadt oder am Stadtrand)
 - Bau einer neuen Flüchtlingsunterkunft (z.B. Container)
 - Umbau des alten Schulgebäudes zu einer Flüchtlingsunterkunft
- b) Willkommenskultur
 - positive Grundeinstellung der Bevölkerung und des Staates gegenüber allen Migranten
 - Sensibilisierung der Menschen und der Verwaltung gegenüber Migranten (interkulturelle Öffnung)
 - Vermeidung von Diskriminierung
- c) städtische Integrationsangebote und -maßnahmen
 - zusätzliches Personal in der Stadtverwaltung zur Betreuung der Flüchtlinge
 - Einrichtung eines Willkommens-Center
 - Informationen in verschiedenen Sprachen
 - finanzielle Unterstützung für gesellschaftliche Projekte durch die Stadt
 - städtisches Willkommensfest
 - Möglichkeiten der Begegnung schaffen
 - Informationsangebote für die einheimische Bevölkerung

- d) gesellschaftliche Ideen und Projekte
 - kostenlose Mitgliedschaft in den Vereinen für Flüchtlinge
 - Übernahme von Patenschaften (z.B. zum Deutschlernen und bei Behörden-gängen)
 - Spendenaktionen
 - Beratung in rechtlichen Fragen
 - Informationsangebote, um sich in Deutschland zurecht zu finden

M9: Flüchtlingsgeschichten



© UNHCR/G. Welters

Ahmad (37), Iman und ihre Kinder Abdu und Ruha aus Syrien

Ich bin Ahmad, 37 Jahre alt und komme aus Aleppo in Syrien. Mit meiner Frau Iman habe ich zwei Kinder, Abdu (9) und Ruha (5). In Syrien arbeitete ich in einem Eisenwarenladen und konnte für meine Familie sorgen. Nur mein Sohn Abdu machte mir Sorgen, denn er war von Geburt an gehörlos. Sonst ging es uns gut – bis der Krieg in die Stadt kam. Binnen 24 Stunden war alles zerstört. Mit meinen Brüdern und Schwestern flohen wir 2012 in den Libanon, wo wir uns mit allen eine kleine Wohnung teilten.

Als ich erfuhr, dass meine Familie in Deutschland für das humanitäre Aufnahmeprogramm ausgewählt wurde, schöpfte ich neue Hoffnung. 2013 reisten wir dann endlich nach Deutschland – der langersehnte

Start in ein neues Leben. Nun sollen wir nach Seestadt umsiedeln. Ich lerne Deutsch, werde meinen Deutschkurs in zwei Monaten abschließen und endlich wieder in der Lage sein, nach Arbeit zu suchen. Gern würde ich in einem der Geschäfte im Ort arbeiten und meinen alten Beruf wiederaufnehmen. Meine beiden Kinder haben im Kindergarten und in der Schule viele deutsche Freunde gefunden und sie möchten gerne für immer hier bleiben.

Obwohl es uns hier gut geht, denke ich oft an unser früheres Leben zurück, an all die Erinnerungen, die nun zerstört sind. Das macht mich traurig.

nach: Flucht und Asyl – Informations- und Unterrichtsmaterialien für Schule, Studium und Fortbildung, UNHCR 2015, S.21.



© UNHCR/M. Maguire

Mitra (15) aus Afghanistan

Ich heiße Mitra und bin 15 Jahre alt. Bis vor einem Jahr habe ich noch in der Stadt Tscharikar in Afghanistan gelebt. Mein Vater ist schon vor längerer Zeit gestorben, seitdem haben meine Mutter, meine kleinen Geschwister und ich bei meinem Onkel gelebt. Wir hatten nicht viel, aber es hat immer irgendwie gereicht. Ich konnte sogar zur Schule gehen, was für mich sehr wichtig war.

Eines Tages offenbarte mir mein Onkel, er habe einen Ehemann für mich gefunden, den ich in Kürze heiraten würde. Mit der Schule wäre es dann vorbei. Mein zukünftiger Ehemann sei ein älterer entfernter Verwandter, der mich als Zweitfrau nehmen wolle. Er habe ein gutes Einkommen und sei angesehen. Für mich brach eine Welt zusammen:

Ich fühlte mich viel zu jung, um zu heiraten, besonders einen so viel älteren Mann. Vor allem wollte ich nicht mit der Schule aufhören!

Ich wurde sehr traurig, mochte nicht mehr essen und hatte keine Hoffnung für meine Zukunft. Eines Morgens, als mein Onkel unterwegs war, rief mich meine Mutter, packte eilig ein paar Sachen zusammen und brachte mich nach Kabul. Dort trafen wir auf einen Schlepper, der mich über Pakistan nach Deutschland brachte. Schließlich kam ich nach Seestadt. Ich bin froh, wieder zur Schule gehen zu können. Nur meine Mutter und Geschwister vermisste ich sehr. Bisher gelang es nur zweimal, dass ich mit ihnen telefonieren konnte.



© UNHCR/F. Courbet

David (20) aus Eritrea

Mein Name ist David, ich bin 20 Jahre alt und komme ursprünglich aus Asmara, der Hauptstadt Eritreas. Das Leben in Eritrea war sehr schwer, denn seit dem Krieg und der Unabhängigkeit von Äthiopien herrscht die Gewalt in meinem Land. Die Regierung kann praktisch jeden Menschen bei Bedarf zum Militär- oder Arbeitsdienst einberufen. Was sollte ich in diesem Land für eine Zukunft haben?

Mit den Ersparnissen meiner Eltern floh ich nach Norden, über die Grenze in den Sudan. Man muss vorsichtig sein, denn überall lauern die Spione des Regimes. Ich schaffte es unbemerkt über die Grenze und schlug mich zusammen mit anderen Flüchtlingen nach Bengasi im Osten Libyens durch, wo wir ein Schmugglerboot nach Italien bestiegen. Von dort habe ich mich dann irgendwie nach Berlin durchgeschlagen.

Doch in Berlin durfte ich nicht bleiben. Mir wurde gesagt, dass ich in einem anderen Bundesland untergebracht werde. Nun bin ich seit einigen Monaten in Seestadt. Ich will endlich ein neues Leben beginnen. Doch gestern kam ein Brief von den Behörden. Es würde geprüft, ob nicht Italien für mein Asylgesuch zuständig ist. Bis es zu einer Entscheidung kommt, kann ich aber in Seestadt bleiben. Obwohl die Stadt sehr viel kleiner als Berlin ist, gefällt es mir hier.

nach: Flucht und Asyl – Informations- und Unterrichtsmaterialien für Schule, Studium und Fortbildung, UNHCR 2015, S.17 u. S.26.

Informationsquellen und Literatur

Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ) 25/2015:
Flucht und Asyl (hrsg. von der Bundeszentrale für
politische Bildung)
(online unter: <http://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/208034/flucht-und-asyl>)

Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ) 14-15/2016:
Zufluchtsgesellschaft Deutschland (hrsg. von der
Bundeszentrale für politische Bildung)
(online unter: <http://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/223928/zufluchtsgesellschaft-deutschland>)

Fluter Nr. 55: Flucht (hrsg. von der Bundeszentrale
für politische Bildung)
(online unter: <http://www.bpb.de/shop/zeitschriften/fluter/208588/flucht>)

Flüchtlinge begleiten: Informationen für Ehren-
amtliche und Hauptamtliche in Baden-Württem-
berg (hrsg. vom Diakonischen Werk der Evange-
lischen Landeskirche in Baden e.V. u.a.)
(online unter: http://www.diakonie-baden.de/fileadmin/documentpool/Themen/Migration/Fluechtlinge_begleiten_-_BroschA4_V3_web.pdf)

Homepage der deutschen Vertretung des Flücht-
lingshilfswerks der Vereinten Nationen
(online unter: <http://www.unhcr.de/>)

Homepage des Bundesamtes für Migration und
Flüchtlinge (online unter: <http://www.bamf.de/>)

Homepage von Pro Asyl e.V.
(online unter: <http://www.proasyl.de/>)

Homepage zur ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe in
Baden-Württemberg
(online unter: <http://www.fluechtlingshilfe-bw.de/>)

Meier-Braun, Karl-Heinz: Die 101 wichtigsten
Fragen: Einwanderung und Asyl, München 2015.

Strautmann, Michael (Hrsg.): Ankommen: Eine
Orientierungshilfe für das Leben in Deutschland,
Bonn 2015.

Themenportal der Landeszentrale für politische
Bildung Baden-Württemberg
(online unter: http://www.lpb-bw.de/fluechtlinge_baden_wuerttemberg.html)

Themenportal des Deutschen Städtetags zu
„Aufnahme von Flüchtlingen und Asylbewerbern“
(online unter: <http://www.staedtetag.de/dst/inter/schwerpunkte/074468/index.html>)

Themenseite der Bundeszentrale für politische
Bildung
(online unter: <http://www.bpb.de/politik/innenpolitik/211457/flucht>)

Thränhardt, Dietrich: Die Arbeitsmigration von
Flüchtlingen in Deutschland: Humanität, Effek-
tivität, Selbstbestimmung (hrsg. von der Bertels-
mann Stiftung)
(online unter: https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/28_Einwanderung_und_Vielfalt/Studie_IB_Die_Arbeitsintegration_von_Fluechtlingen_in_Deutschland_2015.pdf)

Tiedemann, Paul: Flüchtlingsrecht: die materiellen
und verfahrensrechtlichen Grundlagen, Berlin
u.a. 2015.

Willkommen! Ein Handbuch für die ehrenamt-
liche Flüchtlingshilfe in Baden-Württemberg
(hrsg. vom Staatsministerium Baden-Württem-
berg)
(online unter: http://www.fluechtlingshilfe-bw.de/fileadmin/_flh/Praxistipps/Handbuch-Fluechtlingshilfe-3.Aufl-WEB-DB.pdf)

Willkommenskultur in Deutschland: Entwick-
lungen und Herausforderungen (hrsg. von der
Bertelsmann Stiftung)
(online unter: https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/28_Einwanderung_und_Vielfalt/Emnid_Willkommenskultur_2015.pdf)

Könnten Sie Deutscher werden?

Der Wissens-Check zum Einbürgerungstest



Das Spiel eignet sich für alle, die ihre staatsbürgerlichen Kenntnisse auffrischen wollen oder sich auf den Einbürgerungstest vorbereiten möchten.

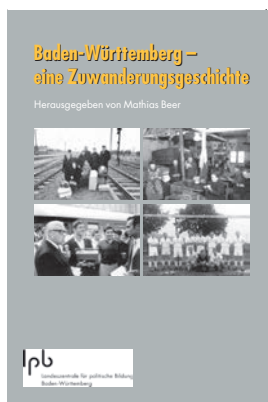
- Ein Spiel mit Spaß- und Lerngarantie
- Zur Vorbereitung auf den echten Test geeignet
- 300 Quizkarten mit den original bundeseinheitlichen Fragen des deutschen Einbürgerungstests (einschl. Lösungen)
- Broschüre mit den 160 länderspezifischen Fragen (einschl. Lösungen)
- Spickzettel mit Zahlen, Daten, Fakten über Deutschland
- 1 Spielbrett mit Ereignisfeldern, 6 Spielfiguren, 1 Würfel, Spielanleitung



Bestellung: 19.50 Euro zzgl. Versand, Landeszentrale für politische Bildung, Fax 0711.164099 77, marketing@lpb.bwl.de, www.lpb-bw.de/shop

Baden-Württemberg – eine Zuwanderungsgeschichte

herausgegeben von Mathias Beer



Schriften zur politischen Landeskunde Baden-Württembergs Bd. 40

Baden-Württemberg hat nicht nur eine Zuwanderungsgeschichte, Baden-Württemberg ist eine Zuwanderungsgeschichte. Der Südwesten Deutschlands ist geprägt von unterschiedlichen Zuwanderungsgruppen, die die Gesellschaft seit dem Zweiten Weltkrieg fundamental verändert haben.

In dreizehn Aufsätzen behandelt dieses Buch die Situation verschiedener Zuwanderungsgruppen in Baden-Württemberg. Es wirft einen Blick auf Holocaust-Überlebende, Vertriebene, „Gastarbeiter“ aus der Türkei und aus Ex-Jugoslawien. Es geht dabei der kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Bedeutung der Zuwanderung in den Südweststaat nach und bietet sowohl einen geschichtlichen wie einen soziologischen Zugang.



Bestellung: 6.50 Euro zzgl. Versand, Landeszentrale für politische Bildung, Fax 0711.164099 77, marketing@lpb.bwl.de, www.lpb-bw.de/shop

